



Einkommen in NÖ 2017

Die Löhne und Gehälter der
niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen

AK NIEDER
ÖSTERREICH

Informationen

Kammer für Arbeiter und Angestellte
für Niederösterreich
Abteilung Wirtschaftspolitik
AK-Platz 1
3100 St. Pölten

Tel. 05 7171-0
wirtschaftspolitik@aknoe.at
noe.arbeiterkammer.at

Vorwort

Die vorliegende Broschüre der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich analysiert die Einkommenssituation der unselbstständig Erwerbstätigen in Niederösterreich. Die Entwicklung der Löhne und Gehälter der ArbeitnehmerInnen ist aus unterschiedlichen Aspekten relevant: einerseits für die Lebensqualität der ArbeitnehmerInnen, andererseits für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Die Kaufkraft der ArbeitnehmerInnen ist ein wesentlicher Bestandteil der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage der privaten Haushalte. Insbesondere niedrige Einkommen weisen eine hohe Konsumneigung auf, sprich erhöhen sich diese, schlägt das direkt in zusätzliche Konsumnachfrage um. Die Inlandsnachfrage wiederum beeinflusst das Wirtschaftswachstum und somit auch die Beschäftigungssituation entscheidend.

Im Jahr 2017 betrug das Bruttomedianeinkommen der niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen 2.116 Euro. Im Vergleich zu 2016 stieg es somit nominell um + 1,9 %, wird die Inflationsrate berücksichtigt verringerte es sich real um – 0,2 %. Wird das Nettomedianeinkommen unter Berücksichtigung der Inflation (real) betrachtet, ergab sich ein Kaufkraftverlust im Ausmaß von – 0,6 %. Vor allem bei den Bezieherinnen und Beziehern niedriger Einkommen sind kräftige Erhöhungen der Einkommen notwendig, um dem Problem von Armut trotz Arbeit (Working Poor) entgegenzuwirken, den Lebensstandard der ArbeitnehmerInnen zu heben und die Inlandsnachfrage zu stärken.

Diese drängenden Problemfelder werden in der vorliegenden Einkommensanalyse v.a. durch Daten zur Einkommenssituation in Niederösterreich belegt. Langjährigen Forderungen der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich nach einer Verbesserung der Einkommenssituation und der sozialen Absicherung der ArbeitnehmerInnen sowie der Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird hiermit Nachdruck verliehen.



Markus Wieser
Präsident



Mag. Bettina Heise, MSc
Direktorin



Foto: VYHNALEK

Inhalt

Die wichtigsten Daten für 2017 im Überblick	6
1. Einkommen aus wirtschaftlicher und sozialer Sicht	7
2. Die Einkommen in Niederösterreich, den Bundesländern und Österreich	13
2.1. Niederösterreich und Österreich im Vergleich	13
2.2. Das niederösterreichische Medianeinkommen im Bundesländervergleich	14
2.3. Die Einkommen der Frauen in Niederösterreich	14
2.4. Die Einkommen der Männer in Niederösterreich	16
2.5. Die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern in Niederösterreich und Österreich	17
2.6. Die Einkommensentwicklung in Niederösterreich zwischen 2007 und 2017 nach Dezilen	18
3. Bezirksanalyse nach Regionen	20
3.1. Bezirksergebnisse für Niederösterreich 2017	20
3.2. Waldviertel	23
3.3. Weinviertel	26
3.4. Zentralraum	29
3.5. Mostviertel	33
3.6. Industrieviertel	36
4. Datenbasis	49
Glossar	50

Die wichtigsten Daten für 2017 im Überblick*

Medianeinkommen** im Vergleich 2017

Medianeinkommen 2017 Veränderung	Niederösterreich 2.116		Österreich 2.202	
	Euro	in Prozent	Euro	in Prozent
Bruttoeinkommensentwicklung nominal vs 2016	39	1,9	42	1,9
Bruttoeinkommensentwicklung real vs 2016	-4	-0,2	-3	-0,2
Nettoeinkommensentwicklung real vs 2016	-10	-0,6	-9	-0,6
Nettoeinkommensentwicklung real vs 2007	43	2,8	55	3,5

Medianeinkommen in NÖ

Bundesländervergleich

	2017		2016
Männer	2.430	Vorarlberg	2.320
Arbeiter	2.208	Oberösterreich	2.289
Angestellte	3.232	Wien	2.249
Frauen	1.641	Steiermark	2.171
Arbeiterinnen	1.324	Salzburg	2.118
Angestellte	1.885	Niederösterreich	2.116
Gesamt	2.116	Kärnten	2.112
ArbeiterInnen	1.967	Tirol	2.091
Angestellte	2.368	Burgenland	1.868

Übersicht der Medianeinkommen der niederösterreichischen Bezirke 2017

Bezirk	2016 in Euro	2017 in Euro	im Vergleich zu NÖ (2017) NÖ = 100	im Vergleich zu Ö (2017) Ö = 100
Amstetten	2.294	2.354	111,2%	106,9%
Waidhofen/Ybbs	2.192	2.252	106,4%	102,3%
Scheibbs	2.182	2.251	106,4%	102,2%
St. Pölten (Stadt)	2.192	2.241	105,9%	101,8%
Gmünd	2.173	2.217	104,8%	100,7%
Bruck/Leitha***	1.665	2.182	103,1%	99,1%
Wr. Neustadt (Land)	2.126	2.172	102,6%	98,6%
Lilienfeld	2.130	2.143	101,3%	97,3%
Neunkirchen	2.112	2.136	100,9%	97,0%
Mödling	2.103	2.123	100,3%	96,4%
Baden	2.055	2.098	99,1%	95,3%
Waidhofen/Thaya	2.006	2.073	98,0%	94,2%
St. Pölten (Land)***	2.020	2.033	96,1%	92,3%
Krems a.d. Donau (Stadt)	2.013	2.025	95,7%	91,9%
Korneuburg**	2.015	2.007	94,9%	91,2%
Zwettl	1.939	2.005	94,7%	91,0%
Tulln***	1.923	1.981	93,6%	90,0%
Melk	1.940	1.966	92,9%	89,3%
Wr. Neustadt (Stadt)	1.890	1.933	91,3%	87,8%
Mistelbach	1.861	1.922	90,8%	87,3%
Horn	1.848	1.901	89,8%	86,3%
Gänserndorf	1.795	1.818	85,9%	82,6%
Hollabrunn	1.598	1.656	78,3%	75,2%
Krems (Land)	1.582	1.613	76,2%	73,3%
Niederösterreich	2.077	2.116	100,0%	96,1%
Österreich	2.160	2.202	104,1%	100,0%

Das Bruttomedianeinkommen der in Niederösterreich beschäftigten ArbeitnehmerInnen stieg von 2016 auf 2017 um + 39 Euro (+ 1,9 %) auf 2.116 Euro. Wird die allgemeine Preissteigerung mitberücksichtigt, ergab sich ein realer Rückgang des niederösterreichischen Einkommensniveaus um - 0,2 % bzw. - 4 Euro pro Monat. Nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge und der Lohnsteuer sowie unter Berücksichtigung der Inflationsrate verringerte sich die Kaufkraft des niederösterreichischen Medianeinkommens gegenüber dem Vorjahr nettoreal um - 10 Euro (- 133 Euro jährlich, - 0,6 %). Wird die reale Entwicklung der Bruttomedianeinkommen in den niederösterreichischen Bezirken betrachtet, ergab sich ein zweigeteiltes Bild: In dreizehn Bezirken erhöhte sich das Medianeinkommen gegenüber dem Vorjahr, in elf Bezirken verringerte es sich. Die Auflösung des Bezirks Wien Umgebung wirkte sich besonders auf das Medianeinkommen des Bezirks Bruck an der Leitha aus, dessen Einkommensniveau dadurch um + 28,4 % stieg.

Im Zehnjahresvergleich war niederösterreichweit ein Zuwachs des nettorealen Medianeinkommens um + 43 Euro (+ 605 Euro jährlich) beobachtbar. Das war gleichbedeutend mit einem Kaufkraftgewinn von + 2,8 %. Entscheidend dafür verantwortlich war die Steuerreform 2016. Auch österreichweit machte sich die Steuerreform durch eine Kaufkraftsteigerung des Medianeinkommens der ArbeitnehmerInnen um + 55 Euro (+ 765 Euro jährlich, + 3,5 %) gegenüber 2007 bemerkbar. Das reale Bruttomedianeinkommen erhöhte sich in Niederösterreich von 2007 auf 2017 um + 0,2 % und österreichweit um + 1,0 %. Wird also der Effekt der Steuerreform 2016 außen vorgelassen, zeigt sich eine mehr als bescheidene Entwicklung der realen Einkommensniveaus. Im gleichen Zeitraum stieg das reale Bruttoinlandsprodukt, die preisbereinigte jährliche Wirtschaftsleistung Österreichs, trotz der Krisenjahre um + 9,8 %.

* Sofern nicht anders angegeben sind alle Angaben Bruttoangaben in Euro.

** Medianeinkommen = die Hälfte aller ArbeitnehmerInnen verdient höchstens diesen Betrag, die andere Hälfte zumindest diesen Betrag.

1. Einkommen aus wirtschaftlicher und sozialer Sicht

Einkommen aus unselbstständiger Arbeit stellt für die meisten Personen und Haushalte die einzige bzw. einzig relevante Einkommensquelle dar.¹ Deshalb ist es unerlässlich, sowohl die Verteilung zwischen Kapital- und Lohneinkommen als auch jene der Einkommen aus unselbstständiger Beschäftigung zu analysieren. Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht sind die Einkommen der unselbstständig Beschäftigten eine entscheidende Bestimmungsgröße der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage. Im Allgemeinen ist die Konsumneigung der unselbstständig Beschäftigten höher und v.a. bei niedrigen Einkommen fließt ein Großteil des Einkommens direkt als Nachfrage in den Wirtschaftskreislauf zurück.² Die Höhe der Löhne und Gehälter ist für Unternehmen daher kein reiner Kostenfaktor, sondern auch entscheidend für die Absatzmöglichkeiten. Mit rund zwei Drittel der Gesamtnachfrage stellt die Inlandsnachfrage die wesentliche Größe für die wirtschaftliche Entwicklung in Österreich dar. Wird die Nachfrage aus Deutschland hinzugerechnet, ergeben sich mehr als vier Fünftel der Gesamtnachfrage der österreichischen Produktion, 90 % werden innerhalb der Europäischen Union abgesetzt.³ Eine unzureichende Entwicklung der Einkommen der unselbstständig Beschäftigten dämpft daher die österreichische Inlandsnachfrage und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung.⁴ Ebenso reduziert eine EU-weite Strategie zur Wettbewerbssteigerung mittels Lohnzurückhaltung die Kaufkraft und Nachfrage für neun Zehntel des österreichischen Absatzmarktes. Gleiches gilt für die EU insgesamt: fast 89 % der Gesamtnachfrage beziehen sich auf die EU-Staaten selbst.⁵ Ob es eine Orientierung auf Lohnzurückhaltung vermag, die Exporte auf Absatzmärkten außerhalb der Europäischen Union zu steigern, bleibt fraglich. Ebenso, ob eine mögliche Ausweitung der Exporte auf Absatzmärkten außerhalb der Europäischen Union (rund 10 % der Gesamtnachfrage) den negativen Effekt auf die

österreichische bzw. EU-weite Binnennachfrage ausgleichen kann. Da Wettbewerbsfähigkeit immer nur relativ gesehen werden kann, birgt der Versuch einer Steigerung durch Lohnzurückhaltung darüber hinaus stets die Gefahr einer Abwärtsspirale, denn eine derartige Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit eines Akteurs reduziert automatisch jene der Konkurrenten.

Die Höhe und Verteilung der Löhne und Gehälter ist auch aus sozialer Perspektive höchst relevant. Vor allem die **Verhinderung des Phänomens „Working Poor“** ist von höchster Priorität für die Lebensqualität jener ArbeitnehmerInnen, die trotz beruflicher Tätigkeiten unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle⁶ leben. Gründe, dass Menschen trotz Arbeit armutsgefährdet sind, können verschieden sein: etwa niedrige Stundenlöhne, Teilzeitarbeit oder Haushalte mit Kindern (speziell AlleinverdienendenInnen). 2017 waren österreichweit 175.000 (5 %) unselbstständig Beschäftigte trotz Erwerbsarbeit armutsgefährdet. Insgesamt waren 300.000 Personen vom Phänomen „Working Poor“ betroffen, das waren 8 % der Erwerbstätigen. 237.000 Personen dieser Gruppe waren ganzjährig beschäftigt, davon 160.000 zumindest 6 Monate ihrer ganzjährigen Erwerbstätigkeit vollzeitbeschäftigt.⁷ Neben der Schaffung besserer Erwerbschancen für alleinerziehende Elternteile durch Ausbau des Kinderbetreuungsangebots wären v.a. im Niedriglohnbereich entsprechende Löhne und Gehälter notwendig, die einen armutsfreien Lebensstandard ermöglichen.

Die **Lohnquote**⁸ misst den Anteil der Löhne und Gehälter am gesamten Volkseinkommen und spiegelt das Verhältnis der Einkommen der unselbstständig Beschäftigten zu den Unternehmens- und Vermögenseinkommen wider. 1978 erreichte die Lohnquote ihren historischen Höchststand (74,6%), danach setzte eine allgemein sinkende Tendenz

¹ Vermögenseinkommen spielen hingegen aufgrund der sehr ungleichen Verteilung nur für sehr wenige Haushalte eine relevante Rolle in der Einkommensentstehung. Vgl. beispielsweise Humer et al. (2014): Einkommensverteilung in Österreich, Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft Nr. 125.

² Baumgartner und Kaniowski (2015): Steuerreform 2015/16 – Gesamtwirtschaftliche Wirkungen bis 2019, WIFO-Monatsberichte 9/2015. Ederer (2008), Einkommensverteilung und gesamtwirtschaftliche Nachfrage in Österreich und den Niederlanden. Guger und Marterbauer (2007): Langfristige Tendenzen der Einkommensverteilung in Österreich – ein Update: Die Verteilung von Einkommen und Vermögen, WIFO Working Papers 307/2007.

³ Feigl und Zuckerstätter (2013): Wettbewerbs(des)orientierung, WWWforEurope Policy Paper no 2.

⁴ Darüber hinaus weisen hohe Einkommen, v.a. Vermögenseinkommen, eine hohe Sparneigung auf, die zunehmend spekulativen Charakter aufweist und destabilisierend auf die wirtschaftliche Entwicklung wirkt. Vgl. beispielsweise Stockhammer (2011): Von der Verteilungs- zur Wirtschaftskrise. Die Rolle der zunehmenden Polarisierung als strukturelle Ursache der Finanz- und Wirtschaftskrise.

⁵ Feigl (2017): Was bringt die einseitige Exportorientierung?, <https://blog.arbeit-wirtschaft.at/was-bringt-die-einseitige-exportorientierung>.

⁶ Armut wird auf Haushaltsebene definiert. Als armutsgefährdet gelten Haushalte, die weniger als 60 % des Median des mit der Haushaltsstruktur gewichteten verfügbaren Haushaltseinkommens aufweisen. Das verfügbare Haushaltseinkommen umfasst Einkommen aus Erwerbsarbeit, Sozialleistungen (z.B. Arbeitslosengeld, Wohnbeihilfe oder Pension) und Privattransfers abzüglich Steuern und Sozialversicherungsabgaben. Das verfügbare Haushaltseinkommen wird mit der Anzahl der Haushaltsmitglieder gewichtet.

⁷ Statistik Austria (2018): Tabellenband EU-SILC 2017, S 122.

⁸ V.a. aufgrund der Umstellung auf das ESVG 2010 ergeben sich gegenüber älteren Publikationen veränderte Lohnquoten.

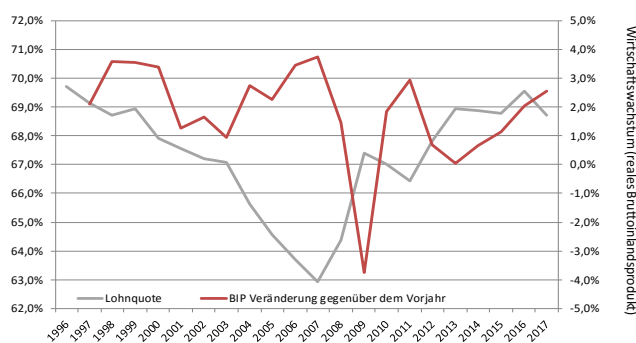
ein. Vor allem ab dem Jahr 1994 war ein stetiger Abwärtstrend zu beobachten, der sich bis zum Ausbruch der Wirtschaftskrise fortsetzte.⁹ Bereits 2008 war ein leichter Anstieg der Lohnquote aufgrund der verschlechterten wirtschaftlichen Lage erkennbar (von 62,9 % im Jahr 2007 auf 64,4 %). Mit dem Konjunkturereinbruch 2009, der die jährliche Wirtschaftsleistung um – 3,8 % reduzierte, verringerten sich die Unternehmens- und Vermögenseinkommen sprunghaft. Da die Entwicklung der Löhne und Gehälter auf gesamtwirtschaftliche Schocks unmittelbar stabiler reagiert als jene der Unternehmens- und Vermögenseinkommen, ergab sich 2009 ein deutlicher Anstieg des relativen Anteils der ArbeitnehmerInnen am Volkseinkommen auf 67,4 %. Bereits mit der wirtschaftlichen Erholung in den Jahren 2010 und 2011 verringerte sich die Lohnquote aufgrund der Stabilisierung der Unternehmens- und Vermögenseinkommen wieder. In der darauffolgenden Phase gedämpfter wirtschaftlicher Entwicklung, die von 2012 bis 2015 andauerte, erhöhte sich die Lohnquote abermals. Im Jahr 2016 stieg sie auf 69,5 %, um 2017 mit der dynamischeren Konjunktur abermals abzufallen (68,7 %).

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2017¹⁰

Das reale Wirtschaftswachstum belief sich 2017 auf + 2,6 % und war somit höher als im Vorjahr (2016: + 2,0 %). Die realen Bruttoinvestitionen (einschließlich Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen) wuchsen kräftig, sie weiteten sich 2016 um + 4,2 % und im Jahr 2017 um + 5,6 % aus. Die Bruttoanlageinvestitionen (Ausrüstungen und Waffensysteme sowie Bauten) stiegen 2017 mit real + 3,9 % geringer als noch 2016 (+ 4,3 %). Das reale Exportwachstum (Waren und Dienstleistungen) zog 2017 mit + 4,7 % deutlich an, 2016 lag es bei + 2,7 %.

In Folge der Steuerreform erhöhten sich die Konsumausgaben der privaten Haushalte 2016 real um + 1,4 %, die Zuwachsrate verblieb auch 2017 auf gleich hohem Niveau. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte können in Ausgaben für dauerhafte und nichtdauerhafte Konsumgüter unterteilt werden. Die realen Ausgaben für nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen erhöhten sich 2017 um + 1,5 %, jene für dauerhafte Konsumgüter hingegen nur um + 0,5 %. Die Konsumausgaben des Staates stiegen 2017 real um + 1,5 %. In Summe ergab sich 2017 ein realer Anstieg der Konsumausgaben (private Haushalte und Staat) im Ausmaß von + 1,4 %. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt um + 2,1 %, die Preise des Miniwarenkorbs um + 3,5 % und jene des Mikrowarenkorbs um + 3,9 %.¹¹ Die Anzahl der unselbstständig aktiv Beschäftigten erhöhte sich gegenüber 2016 um rund + 70.700 (+ 2,0 %).¹² Der Anstieg der Teilzeitbeschäftigten war mit + 2,2 % höher als jener der Vollzeitbeschäftigten¹³ (+ 1,0 %), aufgrund der höheren Anzahl wiesen allerdings 53,2 % der zusätzlich Beschäftigten eine Vollzeitbeschäftigung auf. Die Arbeitslosenquote verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um – 0,6 Prozentpunkte auf 8,5 %.

Wirtschaftswachstum und Lohnquote in Österreich 1996 - 2017



Quelle: Statistik Austria, AMECO-Datenbank, eigene Berechnung

⁹ Die Gründe für das Fallen der Lohnquote sind vielfältig und reichen von zunehmender Arbeitslosigkeit über die Flexibilisierung der Arbeitsmärkte, arbeitssparenden technischen Fortschritt ohne entsprechende Arbeitszeitverkürzung, einer Verschiebung der Beschäftigungsanteile von der Warenproduktion zum Dienstleistungssektor, einer Orientierung der Lohnpolitik an der exportorientierten Industrie oder fallenden KV-Überzahlungen bis hin zu steigenden Gewinnen und Vermögenseinkommen sowie der langfristig steigenden Bedeutung des Finanzsektors.

¹⁰ Sofern nicht anders angegeben, siehe: Kennzahlen zur Wirtschaftslage, WIFO Monatsbericht 10/2018. Hölzl und Leoni: Verbesserung der internationalen Lohnstückkostenposition Österreichs 2017, WIFO Monatsbericht 10/2018. Scheiblecker: Abflauende internationale Konjunktur nach kräftigem Wachstum 2018, Prognose für 2018 und 2019, WIFO Monatsbericht 10/2018. V.a. bei aktuellen und kurz zurückliegenden Daten sind erhebliche Revisionen möglich – sie sollten daher mit Vorsicht interpretiert werden!

¹¹ Statistik Austria. Der Miniwarenkorb spiegelt die Inflation eines wöchentlichen Großeinkaufs wider, der Mikrowarenkorb jene eines täglichen Einkaufs.

¹² Die unselbstständig aktiv Beschäftigten umfassen alle unselbstständig Beschäftigten inklusive freier Dienstverträge mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis. Kinderbetreuungs- und KarenzgeldbezieherInnen sowie Präsenz- und Zivildienstler sind nicht enthalten.

¹³ Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2017, eigene Berechnung.

Löhne und Gehälter als Kostenfaktoren: Die Sicht des Unternehmens

Löhne und Gehälter sind für Unternehmen nicht nur absatzrelevant, sondern auch **Kostenfaktoren**. Abhängig von der Branche sind Unternehmen allerdings unterschiedlich von der Entwicklung der Löhne und Gehälter betroffen. In kapitalintensiven Unternehmen haben Löhne und Gehälter einen relativ niedrigen Anteil an den Gesamtkosten. So lag die Arbeitsentlohnung am Bruttoproduktionswert der Sachgütererzeugung 2008 bei lediglich 16 %.¹⁴ Vor allem bei personenbezogenen Dienstleistungen liegt dieser Wert weit darüber (teilweise bei 90 %).

Langfristig sind für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft Faktoren wie die Innovationsfähigkeit der Unternehmen oder die Qualifikation der Arbeitskräfte relevant. Um kurzfristige Veränderungen beurteilen zu können, werden neben den Arbeitskosten – den Bruttoentgelten je Beschäftigten – auch die Produktivitätsentwicklung und die Wechselkursrelationen berücksichtigt. Als Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft werden jährlich die relativen Lohnstückkosten berechnet. Durand und Giorno halten jedoch fest, dass die Fokussierung auf die **Lohnstückkosten** rein auf dem Umstand basiert, dass Kostenmaße, die über die Lohnstückkosten hinausgehen, aufgrund von Datenproblemen nur schwer zu konstruieren sind.¹⁵ D.h., den Arbeitskosten bzw. Lohnstückkosten wird aus Gründen der Praktikabilität ein überschätzter Stellenwert zugeschrieben. Feigl und Zuckerstätter¹⁶ zeigen, dass ein verengter Blick auf die Lohnstückkosten weder die tatsächlich beobachteten Preissteigerungen noch die Exportentwicklung entsprechend erklären kann. So sind für die Exportpreisentwicklung neben Arbeitskosten und Wechselkurs auch Material- und Finanzierungskosten, Gewinnaufschlag sowie indirekte Produktionssteuern relevant. Die Exportentwicklung hängt darüber hinaus nicht nur von der Exportpreisentwicklung ab, sondern auch vom relativen Marktwachstum der Absatzmärkte oder von der Produktpalette und deren Qualität. Werden beispielsweise die Preissteigerungen der Jahre 2000

bis 2007 in Österreich in die Beiträge der einzelnen Verteilungskomponenten zerlegt (Löhne, Gewinne und indirekte Steuern), zeigt sich, dass die Entwicklung der Löhne um – 6,3 Prozentpunkte unter der verteilungsneutralen und preisstabilen Entwicklung¹⁷ lag. Bei den indirekten Steuern wurde der verteilungsneutrale und preisstabile Spielraum um – 1,8 Prozentpunkte unterschritten. Im Gegensatz dazu überstieg die Zunahme der Gewinne den verteilungsneutralen und preisstabilen Verlauf um + 4,5 Prozentpunkte.

Unter Arbeitskosten werden Kosten verstanden, die einem Unternehmen für eine Arbeitskraft bzw. eine Arbeitsstunde entstehen. Auf Basis einer EU-weiten Arbeitskostenerhebung, die in vierjährigem Abstand durchgeführt wird, können die Arbeitskosten je Beschäftigtenstunde in der Herstellung von Waren verglichen werden. Die hier angeführten Daten beziehen sich auf die Ende 2014 veröffentlichte Arbeitskostenerhebung aus dem Jahr 2012. Sie werden zwischen den alle vier Jahre durchgeführten Erhebungen anhand eines über die Länder methodisch nicht einheitlichen Arbeitskostenindex fortgeschrieben, wodurch die internationale Vergleichbarkeit etwas eingeschränkt ist und mit Vorsicht interpretiert werden muss. In Österreich ergaben sich 2017 in der Herstellung von Waren Arbeitskosten in Höhe von 37,42 Euro je Stunde. Der Schnitt der EU-28-Länder lag bei 27,63 Euro pro Stunde jener der EU-15-Länder bei 34,30 Euro pro Stunde. In sechs EU-Ländern lagen die Arbeitskosten je Stunde höher als in Österreich. Am höchsten waren sie mit 48,56 Euro in Norwegen, gefolgt von Dänemark (44,80 Euro) und Belgien (43,87 Euro). Schweden (41,76 Euro), Deutschland (41,44 Euro) und Frankreich (38,55 Euro) wiesen in der Herstellung von Waren ebenfalls höhere Arbeitskosten pro Stunde als Österreich auf. Die Niederlande (36,45 Euro) und Finnland (36,29 Euro) lagen über dem EU-15-Niveau, Irland (32,28 Euro) und Luxemburg (31,99 Euro) wiesen in der Herstellung von Waren Arbeitskosten über dem EU-28-weiten Niveau auf. Knapp darunter lagen die Arbeitskosten in Italien (27,54 Euro).

¹⁴ Hölzl und Leoni: Internationale Lohnstückkostenposition 2009 durch Wirtschaftskrise stark beeinflusst, WIFO-Monatsbericht 9/2010.

¹⁵ Durand und Giorno (1987): Indicators of International Competitiveness: Conceptual Aspects and Evaluation, OECD Economic Studies, No. 9.

¹⁶ Feigl und Zuckerstätter (2013): Wettbewerbs(des)orientierung, WWWforEurope Policy Paper no 2.

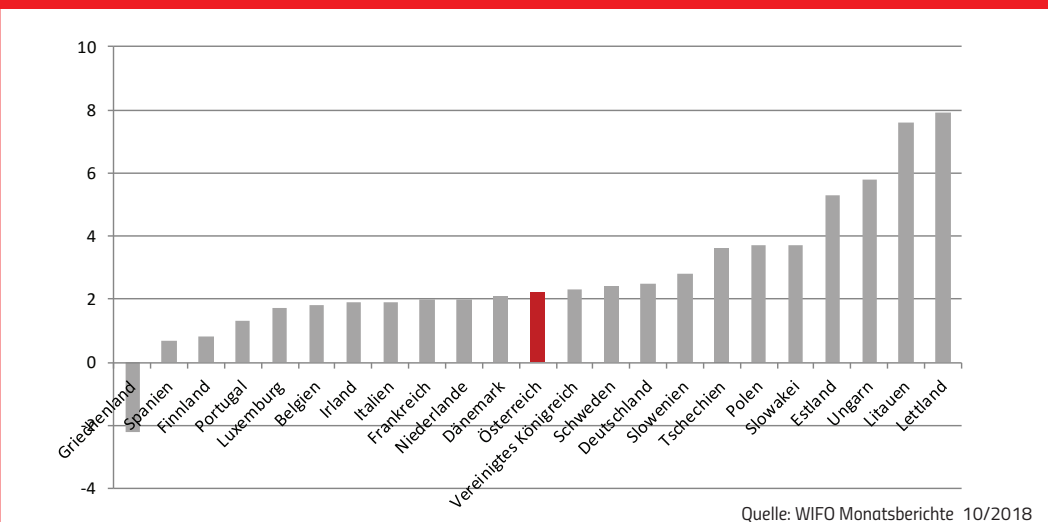
¹⁷ Verteilungsneutral wäre eine prozentuell gleiche Entwicklung der Löhne (ArbeitnehmerInnenentgelte), Gewinne (Bruttobetriebsüberschüsse und Selbstständigeneinkommen) und indirekten Steuern (Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen). Preisstabilität gemäß dem Inflationsziel der EZB von unter, aber nahe 2 %

Auf Basis der Bruttoentgelte (Lohn- und Gehaltssumme einschließlich Sozialabgaben der ArbeitgeberInnen) je unselbstständiger Arbeitskraft kann die Entwicklung der Arbeitskosten pro Kopf (Beschäftigten) in der Herstellung von Waren betrachtet werden. Von 2016 auf 2017 stiegen die österreichischen Arbeitskosten pro Kopf um + 1,9 % und damit um – 0,7 Prozentpunkte schwächer als bei den EU-Handelspartnern (+ 2,6 %)¹⁸ sowie um – 0,8 Prozentpunkte geringer als bei allen Handelspartnern¹⁹ (+ 2,7 %). Zwischen 2012 und 2017 erhöhten sich die Arbeitskosten pro Kopf in Österreich durchschnittlich um + 2,2 %, bei den EU-Handelspartnern um + 2,5 % und bei allen Handelspartnern um + 2,4 %. Im zehnjährigen Vergleich (2007 – 2017) ergab sich für Österreich mit + 2,6 % eine etwas höhere durchschnittliche jährliche Veränderung der Arbeitskosten pro Kopf als bei den EU-Handelspartnern (+ 2,3 %) bzw. allen Handelspartnern (+ 2,2 %).

Neben den Arbeitskosten ist auch die **Arbeitsproduktivität** ausschlaggebend für die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt. Sie wird durch die Produktionsleistung (reale Bruttowertschöpfung) je Arbeitskraft bzw. Ar-

beitsstunde gemessen. Die Entwicklung der Arbeitsproduktivität ist vom Produktivitätsniveau einer Volkswirtschaft als auch von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängig. Dies ist eindrucksvoll an der sprunghaften Entwicklung der Arbeitsproduktivität im Krisenjahr 2009 und seinen Folgejahren ersichtlich. Im Jahr 2009 verursachte der starke Rückgang der Auslandsnachfrage einen Rückgang der Bruttowertschöpfung pro Erwerbstätigen und damit der Produktivitätsentwicklung pro Kopf (Beschäftigten). In den Jahren 2010 und 2011 stieg mit dem auf den wirtschaftlichen Einbruch folgenden Konjunkturaufschwung auch die Produktion in der Herstellung von Waren und mit ihr die Produktivität pro Kopf wieder stark an. Mit Ausnahme des Jahrs 2014 war vor dem Hintergrund eines gedämpften Anstiegs der Warenproduktion mit annähernd konstanter Beschäftigung zwischen 2012 und 2015 eine schwache Produktivitätsentwicklung zu beobachten. 2015 lag der Anstieg der Produktivität pro Kopf noch bei + 0,9 %, erhöhte sich dann aber auf + 2,9 % (2016) und + 3,2 % (2017). Bei den EU-Handelspartnern erhöhte sich in der Herstellung von Waren die Produktivität pro Kopf im Jahr 2017 um

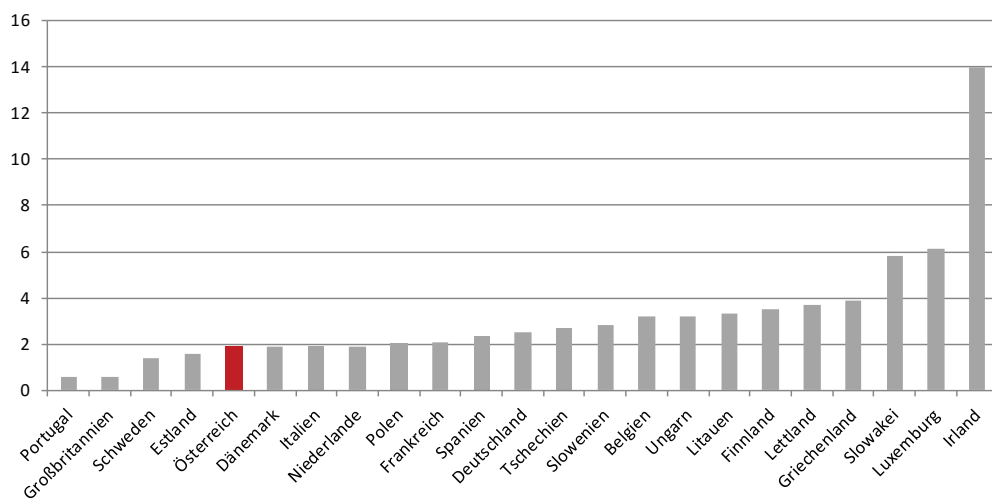
Durchschnittliche jährliche Veränderung der Arbeitskosten pro Beschäftigten in der Sachgütererzeugung in der EU 2012 bis 2017



¹⁸ Ohne Österreich, Malta, Zypern, Rumänien, Bulgarien, Kroatien; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes.

¹⁹ Ohne Österreich, Malta, Zypern, Rumänien, Bulgarien, Kroatien, jedoch einschließlich Norwegens, der USA, Japans und Kanadas; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes.

Durchschnittliche jährliche Veränderung der Produktivität pro Beschäftigten in der Sachgütererzeugung in der EU 2012 bis 2017



Quelle: WIFO Monatsbericht 10/2018

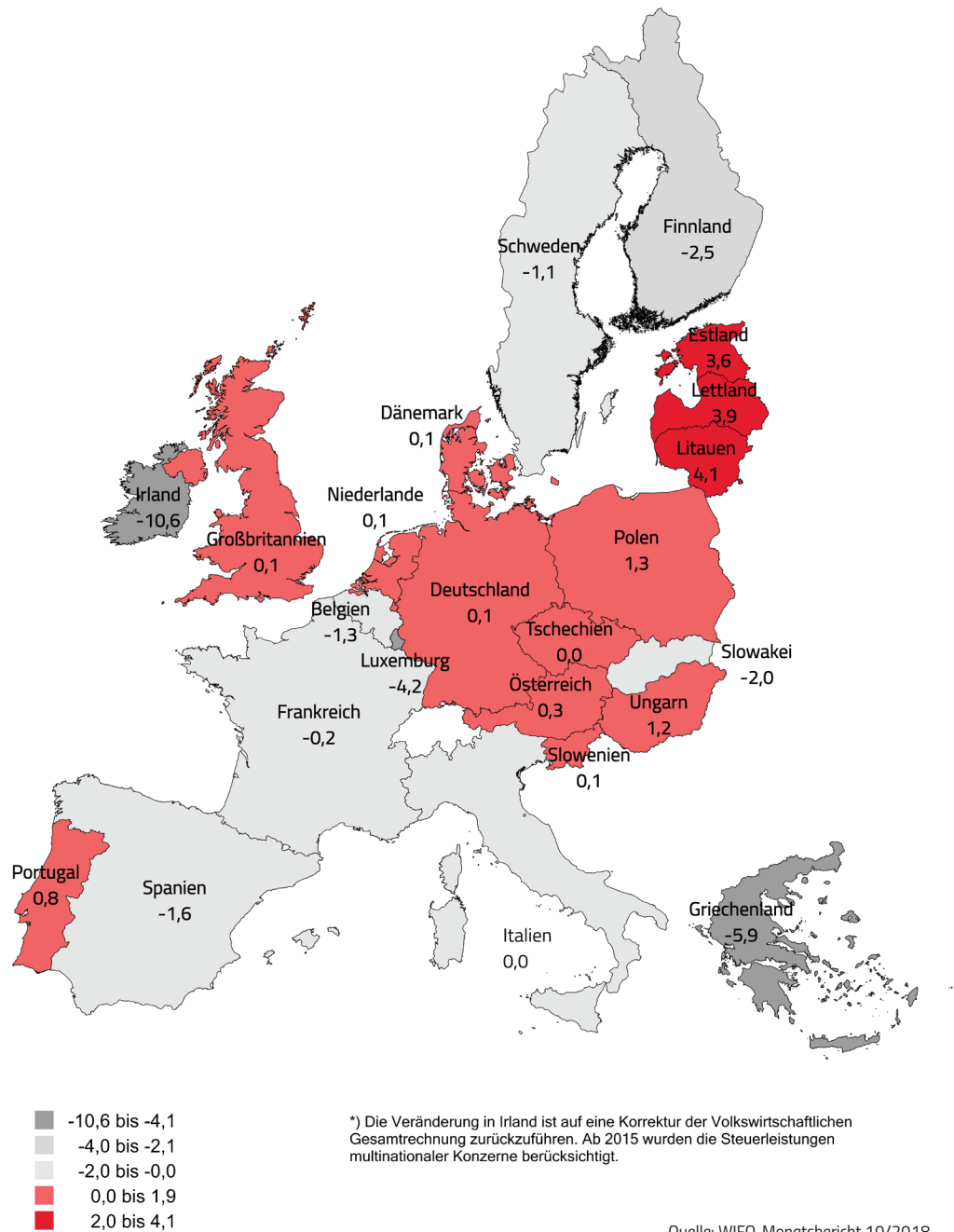
Die Veränderung in Irland ist auf eine Korrektur der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zurückzuführen. Ab 2015 wurden die Steuerleistungen multinationaler Konzerne berücksichtigt.

+ 2,0 % (2016: + 2,6 %) und bei allen Handelspartnern um + 2,1 % (2016: + 2,4 %). Für den Zeitraum zwischen 2012 und 2017 ergab sich für Österreich ein durchschnittlicher Anstieg der Produktivität um + 1,9 %, für die EU-Handelspartner einer im Ausmaß von 2,5 % sowie für alle Handelspartner eine durchschnittliche Steigerung in Höhe von + 2,4 %. In den Jahren 2007 bis 2017 war der österreichische Produktivitätsanstieg mit durchschnittlich + 1,3 % etwas geringer als jener der EU-Handelspartner und aller Handelspartner, der jeweils + 1,5 % betrug.

Die Entwicklung der relativen Lohnstückkosten ergibt sich aus der Veränderung der Arbeitskosten, der Produktivität und des Wechselkurses. Die Konjunkturabhängigkeit der relativen Lohnstückkosten zeigte sich in den vergangenen Jahren deutlich: 2009 stiegen die relativen Lohnstückkosten aufgrund des wirtschaftlichen Einbruchs stark an, 2010 bis 2011 verringerten sie sich in Anbetracht des Konjunkturaufschwungs und der damit einhergehenden Ausweitung der Produktion, die einen Produktivitätsanstieg mit sich brachten. In den Jahren 2014 (+ 0,2 %) und 2015 (+ 0,8 %) waren leichte Zuwächse bei den relativen Lohnstückkosten in der Herstellung von Waren beobachtbar. Durch die Revision der Werte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ergab sich für 2016 eine Verringerung der relativen Lohnstückkosten in der österreichischen Warenherstellung um – 0,3 %. 2017 sorgte die gute

Sachgüter- und Exportkonjunktur für einen deutlich stärkeren Rückgang im Ausmaß von – 1,2 %. Bei den EU-Handelspartnern war nach einem Rückgang von – 1,2 % im Jahr 2016, ein Anstieg der relativen Lohnstückkosten um + 0,4 % (2017) festzustellen. Für alle Handelspartner ergab sich 2017 ein Anstieg um + 0,2 %, nachdem die relativen Lohnstückkosten 2016 um – 0,8 % gefallen waren. Gegenüber 2012 erhöhten sich die relativen Lohnstückkosten in Österreich durchschnittlich um + 0,3 % pro Jahr. Bei den EU-Handelspartnern (– 0,2 %) war eine rückläufige Entwicklung beobachtbar, bei allen Handelspartnern ein Stagnieren der relativen Lohnstückkostenentwicklung (+ 0,0 %). Im Zehnjahresvergleich 2007 bis 2017 stiegen die relativen Lohnstückkosten in der Herstellung von Waren in Österreich durchschnittlich um + 1,2 %, bei den EU-Handelspartnern um + 0,7 % und bei allen Handelspartnern um + 0,9 % pro Jahr. In der Gesamtwirtschaft stiegen die relativen Lohnstückkosten Österreichs im Fünf- und im Zehnjahresvergleich sowohl im Vergleich zur Warenproduktion als auch gegenüber den Handelspartnern stärker. Ersteres ist auf größere Potenziale der Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Herstellung von Waren zurückzuführen, zweiteres auf die schwache Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten in Deutschland. 2017 stiegen die relativen gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten in Österreich um + 0,6 %, bei den EU-Handelspartnern um + 1,6 % und bei allen Handelspartnern um + 1,2 %.

Durchschnittliche jährliche Veränderung der Lohnstückkosten pro Beschäftigten in der Sachgütererzeugung in der EU 2012 bis 2017



In den folgenden Kapiteln wird die Einkommenssituation der unselbstständig Beschäftigten in Niederösterreich umfassend dargestellt. Untersucht wird das mittlere Einkommen, der sogenannte Median, der jeweils untersuchten Region. Im ersten Teil wird auf Unterschiede der Löhne und Gehälter in Niederösterreich im Vergleich zu anderen Bundesländern eingegangen, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Altersgruppen, Arbeiterinnen/Arbeitern und Angestellten. Der zweite Teil widmet sich danach den regionalen Einkommen in Niederösterreich, aufgeschlüsselt nach Regionen und Bezirken.

2. Die Einkommen in Niederösterreich, den Bundesländern und Österreich

2.1. Niederösterreich und Österreich im Vergleich

Das niederösterreichische Medianeinkommen vergrößerte sich gegenüber 2016 um + 39 Euro auf 2.116 Euro und stieg somit um + 1,9 %. Inflationsbereinigt bedeutete dies allerdings einen Rückgang um – 0,2 %. Österreichweit war mit 2.202 Euro ein um + 42 Euro höheres Medianeinkommen zu beobachten. Die prozentuellen Veränderungen vor und nach Berücksichtigung der Inflation entsprachen mit + 1,9 % und real – 0,2 % der niederösterreichischen Entwicklung. Der Abstand des niederösterreichischen auf das bundesweite Medianeinkommen vergrößerte sich dadurch auf 86 Euro und stellte eine Lücke von – 3,9 % dar. Werden vom Medianeinkommen die Sozialversicherungsbeiträge und die Lohnsteuer abgezogen und wird infolge der um die Inflationsrate bereinigte Nettobetrag des Medianeinkommens berechnet, kann dessen Kaufkraftentwicklung ermittelt werden. Einschließlich Sonderzahlungen verringerte sich das niederösterreichische Medianeinkommen im Jahresvergleich netto real um – 133 Euro jährlich bzw. durchschnittlich um – 10 Euro monatlich

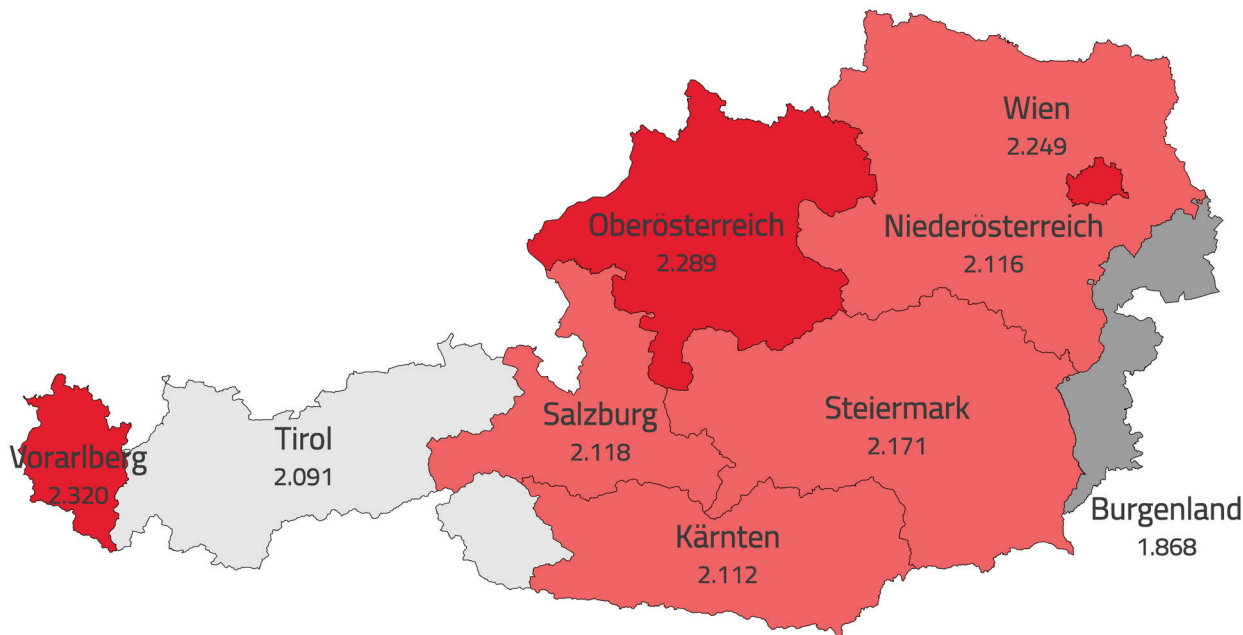
(14-mal). Österreichweit ergab sich mit – 126 Euro ein etwas geringerer realer Rückgang des jährlichen Nettomedianeinkommens, das bedeutete durchschnittlich – 9 Euro monatlich (14-mal). Gegenüber 2007 stieg das inflationsbereinigte Nettomedianeinkommen niederösterreichweit pro Jahr um + 605 Euro und österreichweit um + 765 Euro.

Medianeinkommen

nach Bundesländern 2017

- 1.868 bis 1.999
- 2.000 bis 2.099
- 2.100 bis 2.199
- 2.200 bis 2.320

Österreich: 2.202 Euro



2.2. Das niederösterreichische Medianeinkommen im Bundesländervergleich

Auch im Jahr 2017 war Vorarlberg das Bundesland mit dem höchsten Medianeinkommen. Mit 2.320 Euro lag Vorarlberg um 31 Euro vor dem zweitplatzierten Oberösterreich, das mit einem Einkommensniveau in Höhe von 2.289 Euro das Bundesland mit dem dritthöchsten Medianeinkommen, Wien mit 2.249 Euro, um 40 Euro auf Abstand hielt. Dahinter folgte mit einem Medianeinkommen von 2.171 Euro die Steiermark. Salzburg (2.118 Euro) überholte Niederösterreich (2.116 Euro) und verdrängte zweiteres vom zuvor jahrelang gehaltenen fünften Platz im Bundesländerranking. Knapp hinter Salzburg und Niederösterreich war Kärnten mit einem Medianeinkommen von 2.112 Euro zu finden. Dahinter folgte Tirol, dessen Einkommensniveau bei 2.091 Euro lag, gefolgt vom Burgenland (1.868 Euro), dem Bundesland mit dem geringsten Medianeinkommen.

Mit jeweils + 51 Euro waren in Oberösterreich und Vorarlberg die größten absoluten Zuwächse des Medianeinkommens beobachtbar. Aufgrund der unterschiedlichen Einkommensniveaus ergaben sich daraus leicht unterschiedliche reale Steigerungen des Medianeinkommens, bei Oberösterreich eine um + 0,2 %, bei Vorarlberg eine um + 0,1 %. In Wien erhöhte sich das Medianeinkommen um + 46 Euro, real stagnierte es jedoch (+ 0,0 %). Ebenfalls keine Zuwächse des realen Einkommensniveaus verzeichneten die Bundesländer Tirol und Salzburg, deren Medianeinkommen absolut um + 44 Euro (Tirol) bzw. + 43 Euro (Salzburg) stiegen. In der Steiermark war ein Zuwachs des Medianeinkommens um + 43 Euro zu beobachten, real bedeutete dies allerdings eine Verringerung um – 0,1 %. Das Burgenland verzeich-

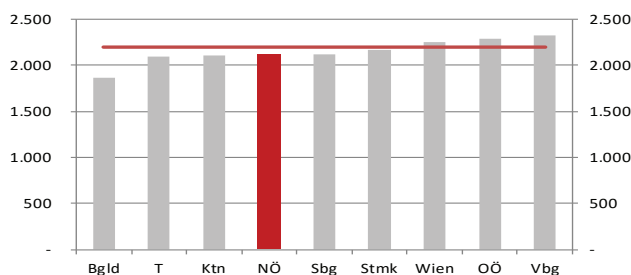
nete mit einer absoluten Steigerung von + 41 Euro einen realen Zuwachs des Einkommensniveaus um + 0,1 %. In Kärnten und Niederösterreich verringerten sich die Medianeinkommen im Jahresvergleich real um – 0,2 %, die absoluten Zuwächse betrugen + 40 Euro in Kärnten und + 39 Euro in Niederösterreich.

2.3. Die Einkommen der Frauen in Niederösterreich

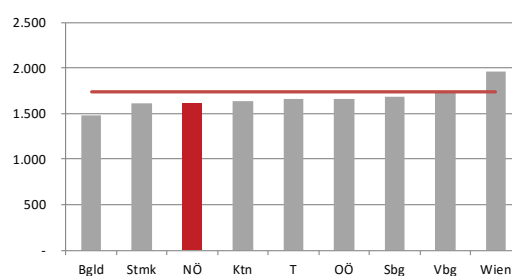
Wien war auch 2017 das Bundesland mit dem höchsten Medianeinkommen der Frauen. Mit 1.991 Euro war die Bundeshauptstadt das einzige Bundesland, dessen Medianeinkommen über dem österreichweiten Einkommensniveau der Frauen von 1.777 Euro lag. Der Rückstand des Bundeslands mit dem zweithöchsten Einkommensniveau, Vorarlberg (1.769 Euro), auf Wien betrug – 222 Euro. Das dritthöchste Medianeinkommen der Frauen wies das Bundesland Salzburg mit 1.721 Euro auf, gefolgt von Oberösterreich (1.704 Euro) und Tirol (1.697 Euro). Das Medianeinkommen der Frauen in Kärnten lag mit 1.670 Euro über jenen von Niederösterreich (1.641 Euro) und der Steiermark (1.636 Euro). Das geringste Einkommensniveau wiesen mit 1.503 Euro Frauen im Burgenland auf.

Den höchsten absoluten Zuwachs des Medianeinkommens konnten die Frauen in Oberösterreich mit + 43 Euro verzeichnen. Inflationsbereinigt bedeutete dies einen realen Zuwachs von + 0,5 %. Danach konnten nur noch zwei weitere Bundesländer eine positive reale Entwicklung des Einkommensniveaus vorweisen: Tirol mit + 0,3 % und Salzburg mit + 0,2 %. Absolut waren es + 40 Euro in Tirol und + 39 Euro in Salzburg. Die restlichen sechs Bundesländer wiesen negative reale Entwicklungen der Medianeinkommen der Frauen auf. In

Medianeinkommen 2017
im Bundesländervergleich (in Euro)



Medianeinkommen der Frauen 2017
im Bundesländervergleich (in Euro)



Vorarlberg sowie in Wien stieg das Medianeinkommen absolut um je + 33 Euro, in Kärnten um + 32 Euro und in Niederösterreich um + 30 Euro. Inflationsbereinigt ergab sich daraus für Wien ein um – 0,4 % verringertes reales Medianeinkommen, für die drei anderen Bundesländer ein realer Rückgang von jeweils – 0,2 %. In der Steiermark und im Burgenland sanken die realen Einkommensniveaus um je – 0,3 %, absolut stiegen sie um + 28 Euro in der Steiermark und um + 27 Euro im Burgenland.

Berufsgruppenspezifische Unterschiede bei den Frauen

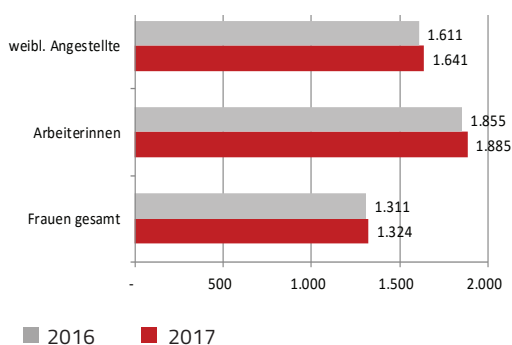
Zwischen den Arbeiterinnen und den weiblichen Angestellten bestand 2017 in Niederösterreich ein Einkommensunterschied im Ausmaß von 561 Euro. Das Medianeinkommen der niederösterreichischen Arbeiterinnen lag 2017 bei 1.324 Euro, jenes der weiblichen Angestellten bei 1.885 Euro. Gegenüber 2016 vergrößerte sich die Differenz zwischen den Einkommensniveaus damit um + 17 Euro. Dieser Zuwachs entspricht einer langfristigen Entwicklung: 2012 betrug die Lücke zwischen den Medianeinkommen der Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten in Niederösterreich noch 477 Euro, 2007 sogar noch 380 Euro. Im Jahresvergleich erhöhte sich das Medianeinkommen der weiblichen Angestellten mit + 30 Euro (+ 1,6 %) stärker als jenes der Arbeiterinnen, das um + 13 Euro (+ 1,0 %) stieg. Wird die allgemeine Preisentwicklung berücksichtigt, verringerten sich die realen Einkommensniveaus der Frauen in Niederösterreich, jenes der Arbeiterinnen um – 1,1 %, das der weiblichen Angestellten um – 0,5 %. Im Vergleich zu 2012 erhöhten sich sowohl das Medianeinkommen der weiblichen Angestellten (+ 2,7 %) als auch jenes der Arbeiterinnen (+ 0,2 %) real. Gegenüber 2007 zeigte sich allerdings eine entgegengesetzte Entwicklung der Einkommensniveaus:

bei den Arbeiterinnen sank das Medianeinkommen real um – 3,7 %, bei den weiblichen Angestellten stieg es real um + 2,8 %.

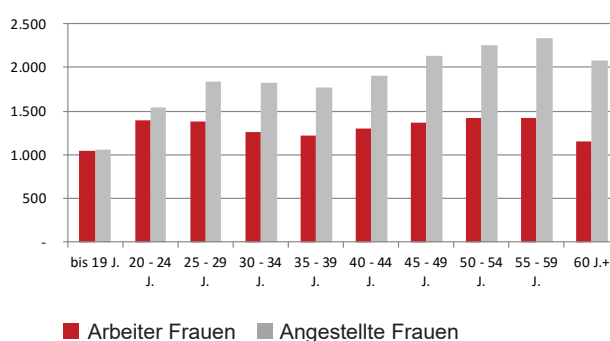
Die Einkommen der Arbeiterinnen und der weiblichen Angestellten nach Altersgruppen

Im Gegensatz zum bisherigen Verhältnis war 2017 auch schon in der Altersgruppe bis 19 Jahre das Medianeinkommen der weiblichen Angestellten mit 1.058 Euro höher als jenes der Arbeiterinnen (1.047 Euro). War der Unterschied der Medianeinkommen in der jüngsten Altersgruppe noch gering, nahm er infolge stetig zu. Bei den 20 – 24-Jährigen lag das Medianeinkommen der Arbeiterinnen bei 1.397 Euro, jenes der weiblichen Angestellten bei 1.546 Euro. Bei den Arbeiterinnen reduzierte sich das Einkommensniveau über die drei folgenden Altersgruppen kontinuierlich, bei den 25 – 29-Jährigen lag es bei 1.380 Euro, bei den 30 – 34-Jährigen bei 1.256 Euro und schließlich bei den 35 – 39-Jährigen bei 1.225 Euro. Bei den weiblichen Angestellten stieg das Medianeinkommen in der Altersgruppe der 25 – 29-Jährigen zunächst noch auf 1.843 Euro und begann danach auf 1.827 Euro (30 – 34-Jährige) bzw. 1.767 Euro (35 – 39-Jährige) zu fallen. Ab der Altersgruppe der 40 – 44-Jährigen begannen die Medianeinkommen wieder zu steigen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß zwischen Arbeiterinnen und Angestellten, um bei den höheren Jahrgängen schließlich abermals zu sinken. Die Medianeinkommen der Arbeiterinnen und der weiblichen Angestellten betrugen bei den 40 – 44-Jährigen 1.305 Euro bzw. 1.898 Euro, stiegen dann auf 1.368 Euro bzw. 2.132 Euro (45 – 49-Jährige) und 1.415 Euro bzw. 2.253 Euro (50 – 54-Jährige). Während das Medianeinkommen der Arbeiterinnen in der Altersgruppe der 55 – 59-Jährigen leicht auf 1.414 Euro sank, stieg jenes der

Berufsgruppenspezifische Einkommen der Frauen 2017 (in Euro)



Medianeinkommen der Frauen nach Alters- und Berufsgruppen 2017 (in Euro)



weiblichen Angestellten auf 2.328 Euro. Bei den Frauen ab 60 verringerte sich das Medianeinkommen der Arbeiterinnen weiter auf 1.155 Euro, das Einkommensniveau der weiblichen Angestellten sank auf 2.077 Euro.

2.4. Die Einkommen der Männer in Niederösterreich

Vorarlberg wies mit 2.814 Euro auch 2017 das höchste Medianeinkommen der Männer im Bundesländervergleich auf. Der Einkommensvorsprung auf das zweitplatzierte Bundesland Oberösterreich (2.709 Euro) war mit 105 Euro beträchtlich. Der Abstand zwischen Oberösterreich und Salzburg (2.543 Euro) war mit 166 Euro nochmals deutlich höher. Hinter Salzburg tauschten Tirol und Kärnten die Plätze. Das Medianeinkommen der Männer in Tirol war mit 2.479 Euro um 12 Euro höher als jenes in Kärnten (2.467 Euro). Den drittletzten Platz teilten sich ex aequo Wien und Niederösterreich mit 2.430 Euro. In der absoluten Steigerung des Medianeinkommens der niederösterreichischen Männer im Ausmaß von + 39 Euro ist die Ursache des Aufschließens von Niederösterreich auf Wien allerdings nicht zu suchen, vielmehr im Rückgang des Einkommensniveaus der Männer in der Bundeshauptstadt um – 5 Euro. Das Schlusslicht im Bundesländerranking spielte traditionell das Burgenland, dessen Männer ein Medianeinkommen in Höhe von 2.140 Euro aufwiesen.

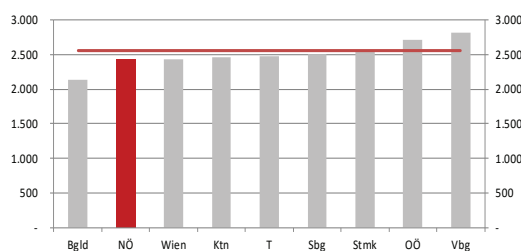
Das Burgenland war das einzige Bundesland, in dem Männer eine reale Steigerung des Medianeinkommens verzeichnen konnten. Mit einem Zuwachs von + 57 Euro konnte eine inflationsbereinigte Steigerungsrate von + 0,6 % erzielt werden. In Oberösterreich (+ 51 Euro) und Vorarlberg (+ 48 Euro) reichten die absoluten Zuwächse nicht mehr für reale Einkommenssteigerungen aus, die Medianeinkommen verringerten sich real um – 0,2 % (Oberösterreich) und – 0,4 % (Vorarlberg). In Tirol sank

das reale Einkommensniveau um – 0,2 %, die absolute Steigerung betrug + 47 Euro. Absolute Zuwächse von + 44 Euro in der Steiermark, + 41 Euro in Salzburg und + 39 Euro in Niederösterreich reichten ebenfalls nicht aus, um die allgemeine Preissteigerung auszugleichen: die Medianeinkommen sanken um – 0,3 % in der Steiermark sowie – 0,4 % in den beiden anderen Bundesländern. Um das Doppelte (- 0,8 %) verringerte sich das reale Einkommensniveau in Kärnten, absolut erhöhte es sich um + 31 Euro. Wien war 2017 das einzige Bundesland, in dem das Medianeinkommen auch absolut zurückging. Ein um – 5 Euro geringeres Medianeinkommen bedeutete eine reale Verringerung um – 2,3 %.

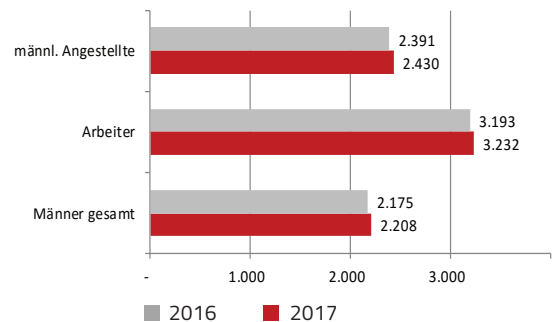
Berufsgruppenspezifische Unterschiede bei den Männern

Absolute Steigerungen des Medianeinkommens gegenüber dem Vorjahr waren sowohl bei den männlichen Angestellten (+ 39 Euro) als auch bei den Arbeitern (+ 33 Euro) zu beobachten. Wird die Inflationsrate berücksichtigt, ergaben sich jedoch reale Rückgänge der Einkommensniveaus: bei den Arbeitern einer um – 0,6 %, bei den Angestellten einer um – 0,8 %. Durch den etwas stärkeren Anstieg des Medianeinkommens der Angestellten, erhöhte sich die Differenz zum Medianeinkommen der Arbeiter um + 6 Euro auf 1.024 Euro. Über die Jahre hinweg wuchs der Einkommensunterschied zwischen Angestellten und Arbeitern stets weiter an: 2012 betrug er noch 944 Euro, 2007 lag er bei 815 Euro. Inflationsbereinigt lag das Medianeinkommen der Arbeiter um + 0,6 % über dem von 2012, jedoch um – 1,7 % unter jenem aus dem Jahr 2007. Bei den männlichen Angestellten waren sowohl im fünfjährigen (+ 0,7 %) als auch im zehnjährigen Vergleich (+ 0,1 %) reale Steigerungen des Medianeinkommens beobachtbar, auch wenn diese nicht hoch ausfielen.

Medianeinkommen der Männer 2017
im Bundesländervergleich (in Euro)



Berufsgruppenspezifische Einkommen
der Männer 2017 (in Euro)



Die Einkommen der Männer nach Alters- und Berufsgruppen

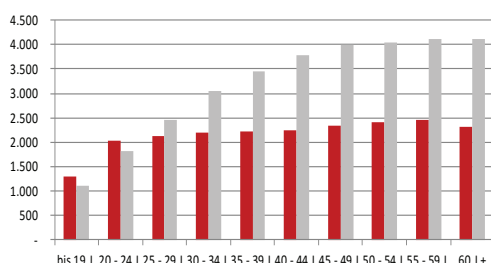
Bei den beiden jüngsten Altersgruppen lag das Medianeinkommen der Arbeiter über jenem der männlichen Angestellten. Bei den bis 19-Jährigen betrug das Einkommensniveau der Arbeiter 1.299 Euro, bei den Angestellten 1.098 Euro, bei den 20 – 24-Jährigen 2.025 Euro bzw. 1.826 Euro. Danach drehte sich das Verhältnis deutlich. Bereits bei den 25 – 29-Jährigen lag das Medianeinkommen der männlichen Angestellten mit 2.447 Euro weit über jenem der Arbeiter (2.121. Euro). Mit zunehmendem Alter vergrößerte sich der Abstand zwischen den Einkommensniveaus der Arbeiter und der männlichen Angestellten weiter. Die Medianeinkommen der Arbeiter stiegen auf 2.188 Euro (30 – 34-Jährige), 2.224 Euro (35 – 39-Jährige), 2.248 Euro bei den 40 – 44-Jährigen, danach auf 2.343 Euro bei den 45 – 49-Jährigen, 2.407 Euro (50 – 54-Jährigen) und 2.459 Euro in der Altersgruppe der 55 – 59-Jährigen. Schließlich fiel das Medianeinkommen der Arbeiter in der Altersgruppe ab 60 auf 2.315 Euro. Bei den männlichen Angestellten war ein ähnlicher Verlauf, wenn auch auf anderen Einkommensniveaus beobachtbar. Das Medianeinkommen stieg in der Altersgruppe der 30 – 34-Jährigen auf 3.057 Euro, in jener der 35 – 39-Jährigen auf 3.462 Euro und bei den 40 – 44-Jährigen auf 3.783 Euro. Danach steigt das Einkommensniveau der männlichen Angestellten weiter auf 3.997 Euro (45 – 49-Jährige), 4.053 Euro (50 – 54-Jährige), um schließlich in der Kohorte der 55 – 59-Jährigen mit 4.116 Euro das höchste Medianeinkommen zu erreichen. Analog zu den Arbeitern, wenn auch weniger stark, sank das Medianeinkommen der männlichen Angestellten ab 60 Jahren auf 4.101 Euro.

2.5 Die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern in Niederösterreich und Österreich

Im Jahr 2017 betrug die Differenz zwischen den Medianeinkommen der Männer (2.430 Euro) und Frauen (1.641 Euro) in Niederösterreich 789 Euro. Das Einkommensniveau der Frauen war somit um – 32,5 % geringer als jenes der Männer. Der Unterschied der Medianeinkommen verringerte sich damit im Jahresvergleich um – 0,1 Prozentpunkte. Bundesweit fiel die Einkommensdifferenz zwischen den Geschlechtern mit – 30,4 % geringer aus als in Niederösterreich. Hier verringerte sie sich im Jahresvergleich ebenfalls: um – 0,4 Prozentpunkte. Österreichweit lag das Medianeinkommen der Männer mit 2.553 Euro um + 777 Euro über jenem der Frauen (1.777 Euro). Auch bei den hohen Einkommen (9. Dezil) der Frauen und Männer war der Einkommensunterschied in Niederösterreich – 27,7 % (Frauen: 3.290 Euro, Männer 4.549 Euro) und österreichweit – 27,9 % (Frauen: 3.484 Euro, Männer: 4.833 Euro) beträchtlich.

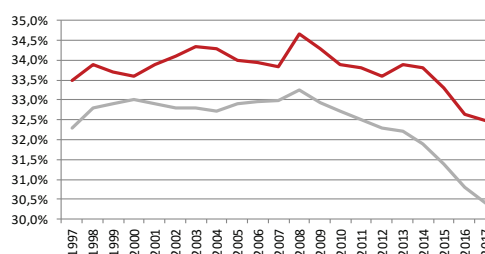
Auf die Höhe der Medianeinkommen wirkte sich wesentlich die unterschiedliche Teilzeitquote²⁰ bei Frauen (NÖ: 46,1 %, Ö: 48,3 %) und Männern (NÖ: 9,1 %, Ö: 11,0 %) aus. Dennoch kann der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied nicht auf die unterschiedlichen Arbeitszeiten reduziert werden. Im Allgemeinen lässt sich die Differenz der Einkommensniveaus zwischen Frauen und Männern, abgesehen von den unterschiedlichen Arbeitszeiten, u.a. durch die Be-

Medianeinkommen der Männer nach Alters- und Berufsgruppen 2017 (in Euro)



■ Arbeiter Männer ■ Angestellte Männer

Um wie viel verdienen Frauen weniger als Männer (in %)



● Niederösterreich ● Österreich

²⁰ Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2017.

rufswahl und Branchenstruktur sowie unterschiedliche Karrierechancen erklären, die sich auch wesentlich aus Unterbrechungen der Erwerbskarriere aufgrund von Kinderbetreuung ergeben. In typischen Frauenbranchen (Handel, Beherbergungs- und Gaststättenwesen oder Gesundheits- und Sozialwesen) war das Lohnniveau deutlich geringer und der Anteil der Teilzeitbeschäftigten weit höher als in typischen Männerbranchen (Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren oder Baugewerbe/Bau). Abseits davon bestehen jedoch auch Einkommensunterschiede, die nicht durch oben genannte Gründe erklärbar sind und auf unterschiedliche Entlohnung aufgrund des Geschlechts zurückzuführen sind. So zeigten Grünberger und Zulehner (2009)²¹, dass ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen in Österreich im Durchschnitt um – 22 % weniger verdienten als ganzjährig vollzeitbeschäftigte Männer. Werden Merkmale, wie Beruf, Branchenzugehörigkeit, berufliche Funktion, Schulbildung, Berufserfahrung und Familienstand, berücksichtigt, verblieb ein Lohnunterschied von 12 %, der nicht durch beobachtbare Merkmale erklärt werden kann. In einer neueren Studie ermittelten Böheim, Fink, Rocha-Akis und Zulehner (2017)²², dass der nichtbeobachtbare Einkommensunterschied zwischen 2005 und 2015 unter starken Schwankungen rückläufig war und sich von 13,7 % auf 10,7 % verringerte.

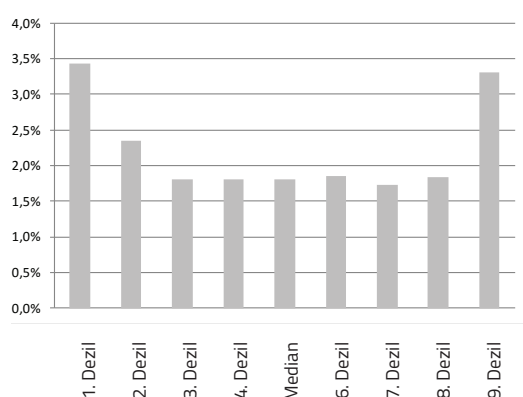
2.6. Die Einkommensentwicklung in Niederösterreich zwischen 2007 und 2017 nach Dezilen

Im Fünfjahresvergleich konnte nach Berücksichtigung der Inflationsrate bei allen Dezilen der niederösterreichischen Gesamtverteilung (Männer und Frauen) eine positive Einkommensentwicklung festgestellt werden. Den stärksten realen Zuwachs konnte mit + 3,4 % das

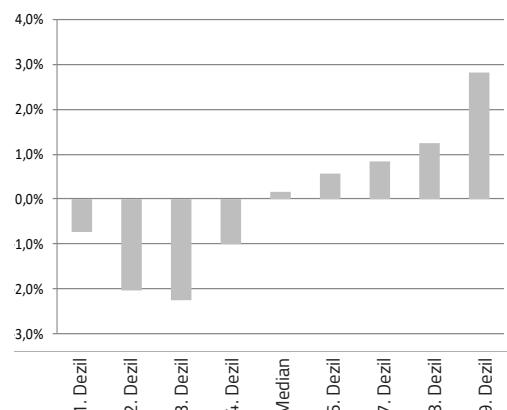
erste Dezil erzielen. Die zweithöchste Steigerung war am anderen Ende der Verteilung zu beobachten: das Einkommensniveau des 9. Dezils erhöhte sich gegenüber 2012 real um + 3,3 %. Das 2. Dezil wies real ein um + 2,4 % höheres Einkommen auf. Mit Ausnahme des 7. Dezils, das eine reale Steigerung des Einkommens um + 1,7 % aufwies, lagen die realen Zuwächse der verbleibenden Dezile bei + 1,8 %. Gegenüber 2007 waren in der unteren Hälfte der Verteilung negative Entwicklungen der realen Einkommensniveaus zu beobachten, ab dem Medianeinkommen positive. Das 1. Dezil wies einen realen Rückgang um – 0,7 % auf. Stärkere Rückgänge des realen Einkommensniveaus waren beim 2. Dezil (– 2,0 %), beim 3. Dezil (– 2,2 %) und beim 4. Dezil (– 1,0 %) festzustellen. Das Medianeinkommen erhöhte sich im Zehnjahresvergleich real um + 0,2 %. Ab dem Medianeinkommen stiegen die realen Zuwächse mit den Einkommensdezilen: + 0,6 % beim 6. Dezil, + 0,8 % beim 7. Dezil, + 1,3 % beim 8. Dezil und + 2,8 % beim 9. Dezil.

Fast durchgängig reale Steigerungen waren im Fünfjahresvergleich bei den niederösterreichischen Männereinkommen zu beobachten. Einzige Ausnahme bildete das 2. Dezil mit einem realen Rückgang von – 0,2 %. Das 1. Dezil wies einen realen Zuwachs von + 1,3 % auf. Ab dem 3. Dezil (+ 0,3 %) war ein mit den Einkommensdezilen zunehmender realer Anstieg festzuhalten: + 0,8 % (4. Dezil), + 0,9 % (Median), + 1,0 % (6. Dezil), + 1,1 % (7. Dezil), + 1,3 % beim 8. Dezil und schließlich der mit Abstand höchste reale Zuwachs beim 9. Dezil mit + 4,0 %. Gegenüber den Einkommensniveaus aus dem Jahr 2007 ergaben sich überwiegend negative reale Einkommensentwicklung. Am stärksten schrumpfte das reale Einkommen des 1. Dezils mit – 10,1 %, danach jenes des 2. Dezils mit – 5,8 %. Die Rückgänge

Reale Einkommensentwicklung 2012 - 2017 nach Dezilen (in %)



Reale Einkommensentwicklung 2007 - 2017 nach Dezilen (in %)



²¹ Grünberger und Zulehner: Geschlechtsspezifische Lohnunterschiede in Österreich, WIFO Monatsberichte 2/2009.

²² Böheim, Fink, Rocha-Akis und Zulehner: Die Entwicklung geschlechtsspezifischer Lohnunterschiede in Österreich, WIFO Monatsberichte 9/2017.

nahmen mit zunehmendem Einkommensdezil weiter ab, bis sie sich ab dem 8. Dezil (+ 0,5 %) in eine positive reale Einkommensentwicklung drehten und mit real + 3,0 % beim 9. Dezil die beste Entwicklung erfuhren. Das 3. Dezil wies einen realen Rückgang im Ausmaß von – 2,5 % auf, das 4. Dezil einen um – 1,4 %, der Median einen um – 0,7 %. Von realen Einkommensrückgängen in Höhe von – 0,4 % bzw. – 0,2 % waren das 6. und das 7. Dezil betroffen.

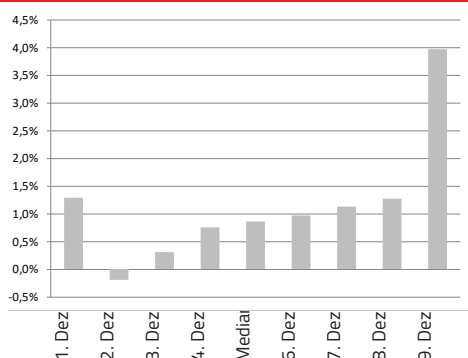
Gegenüber 2012 als auch gegenüber 2007 waren bei den niederösterreichischen Frauen durchgängig positive reale Einkommensentwicklungen zu beobachten. Im Fünfjahresvergleich stiegen die Einkommensniveaus des 1. Dezils (+ 4,6 %) und des 2. Dezils (+ 3,4 %) real am stärksten. Das Medianeinkommen erhöhte sich gegenüber 2012 real um + 2,5 %. Das 3. Dezil, das 4. Dezil, das 6. Dezil sowie das 9. Dezil wiesen reale Einkommenssteigerungen um jeweils + 2,6 % auf. Ein realer Einkommenszuwachs im Ausmaß von + 2,9 % war beim 7. Dezil festzustellen, einer von + 3,0 % beim 8. Dezil. Im Zehnjahresvergleich waren am oberen Ende der Verteilung die stärksten realen Zuwächse zu beobachten: beim 7. und 8. Dezil mit jeweils + 3,2 % sowie

v.a. beim 9. Dezil mit + 4,2 %. Das 1. Dezil wies eine reale Einkommenssteigerung in Höhe von + 2,9 % aus, das 2. Dezil eine von + 2,5 %. Inklusive dem Medianeinkommen verringerten sich die realen Zunahmen mit der Einkommenshöhe: + 1,8 % (3. Dezil), + 1,5 % (4. Dezil) und + 1,4 % (Median). Beim 6. Dezil konnte mit + 2,0 % wieder ein höherer realer Einkommenszuwachs festgehalten werden.

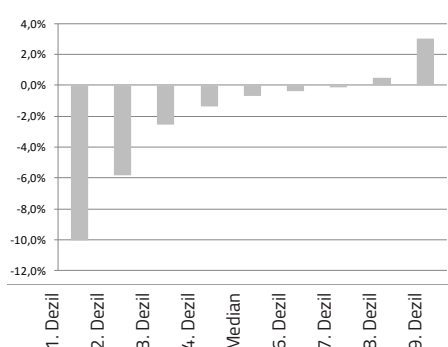
Übersicht der Einkommen in Niederösterreich nach Dezilen 2017

	Gesamt	Männer	Frauen
1. Dezil	959	1.251	807
2. Dezil	1.299	1.671	1.059
3. Dezil	1.577	1.963	1.263
4. Dezil	1.851	2.199	1.450
Median	2.116	2.430	1.641
6. Dezil	2.390	2.682	1.874
7. Dezil	2.704	3.011	2.172
8. Dezil	3.165	3.543	2.572
9. Dezil	4.092	4.549	3.290

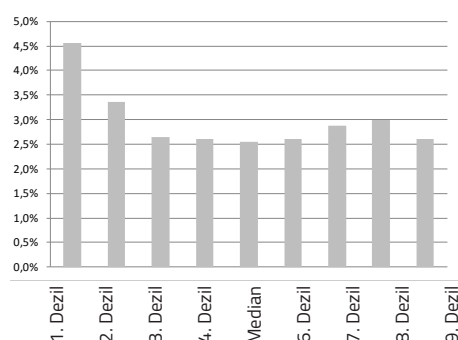
Reale Einkommensentwicklung der Männer 2012 - 2017 nach Dezilen (in %)



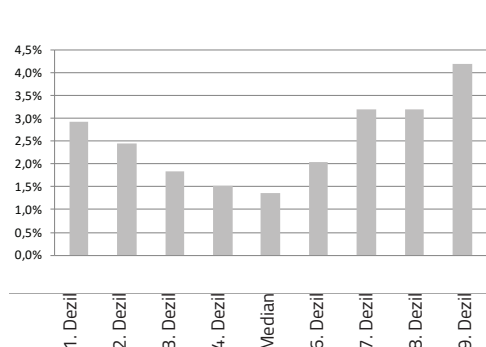
Reale Einkommensentwicklung der Männer 2007 - 2017 nach Dezilen (in %)



Reale Einkommensentwicklung der Frauen 2012 - 2017 nach Dezilen (in %)



Reale Einkommensentwicklung der Frauen 2007 - 2017 nach Dezilen (in %)



3. Bezirksanalyse nach Regionen

Im folgenden Teil wird die Einkommensentwicklung in den Bezirken dargestellt.
Zur besseren Vergleichbarkeit innerhalb der (heterogenen) Regionen wird Niederösterreich in 5 Großräume unterteilt, denen die Bezirke folgendermaßen zugeordnet werden:

Waldviertel: Gmünd (GD), Horn (HO), Waidhofen/Thaya (WT), Zwettl (ZT)

Weinviertel: Gänserndorf (GF), Hollabrunn (HL), Korneuburg (KO), Mistelbach (MI)

Zentralraum: Krems Stadt (KS), Krems Land (KR), Lilienfeld (LF), St. Pölten Stadt (P), St. Pölten Land (PL), Tulln (TU)

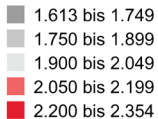
Mostviertel: Amstetten (AM), Melk (ME), Scheibbs (SB), Waidhofen/Ybbs (WY)

Industrieviertel: Baden (BN), Bruck/Leitha (BL), Mödling (MD), Neunkirchen (NK), Wr. Neustadt Stadt (WN), Wr. Neustadt Land (WB), Wien-Umgebung (WU)

3.1. Bezirksergebnisse für Niederösterreich 2017

Medianeinkommen in NÖ 2017: alle ArbeitnehmerInnen

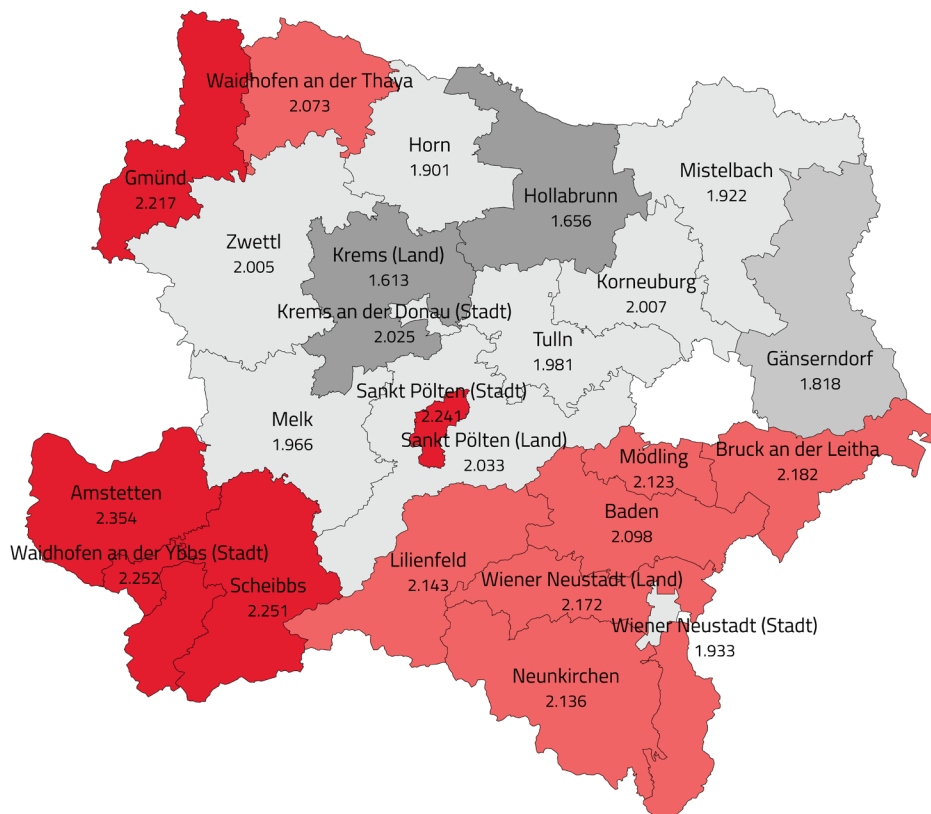
**Medianeinkommen
alle ArbeitnehmerInnen**



NÖ Median: 2.116 Euro

Frauen: 1.641 Euro

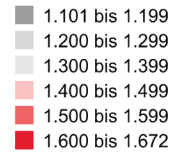
Männer: 2.430 Euro



Medianeinkommen 2017: Arbeiterinnen

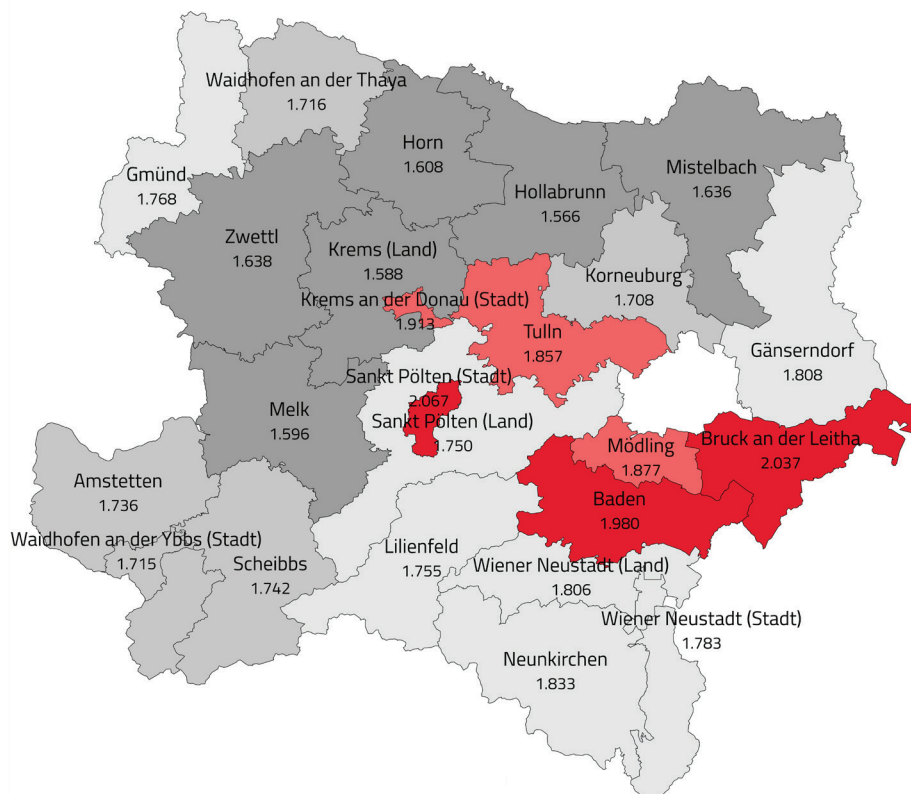


Medianeinkommen
Arbeiterinnen

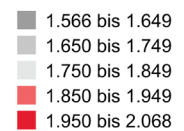


NÖ Median
Arbeiterinnen: 1.324 Euro

Medianeinkommen 2017: weibliche Angestellte



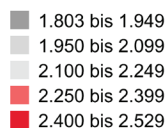
Medianeinkommen
weibliche Angestellte



NÖ Median
weibliche Angestellte:
1.885 Euro

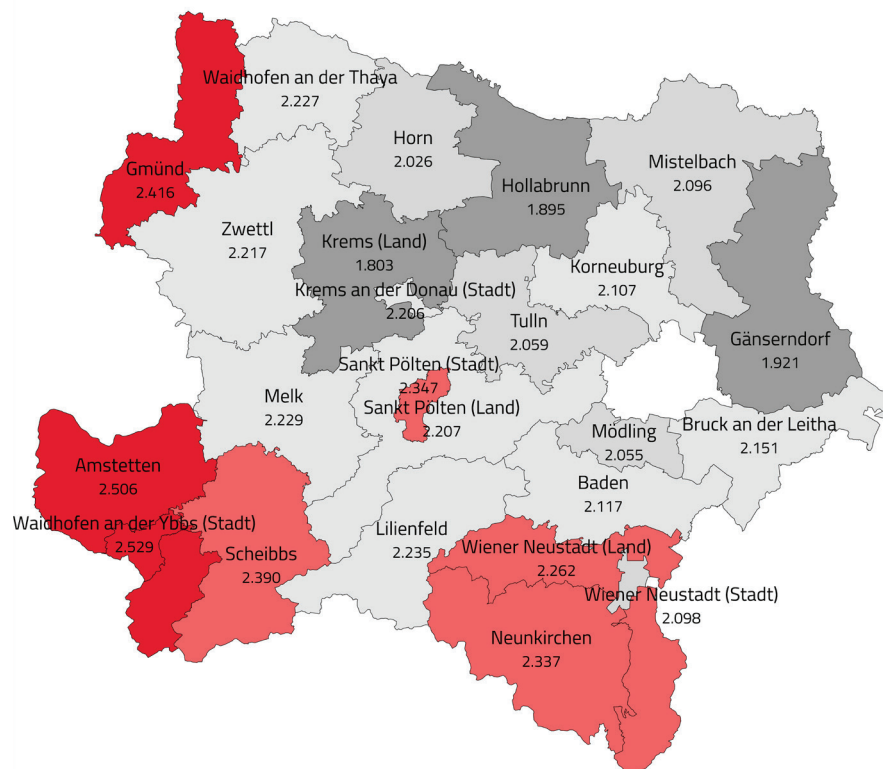
Medianeinkommen 2017: Arbeiter

Medianeinkommen Arbeiter



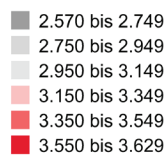
NÖ Median

Arbeiter: 2.208 Euro



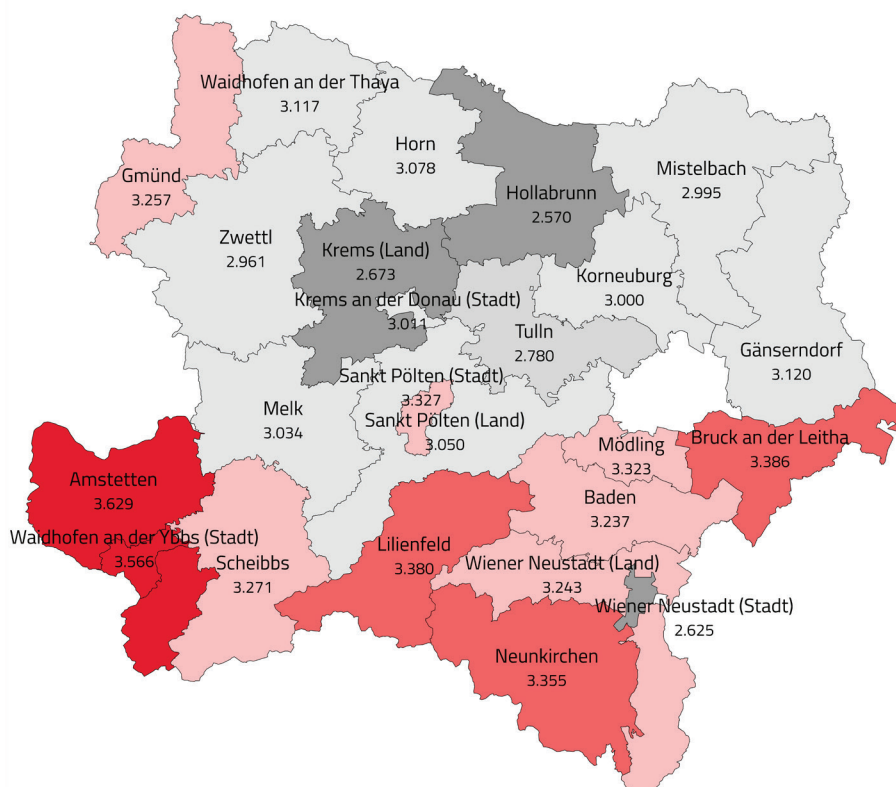
Medianeinkommen 2017: männliche Angestellte

Medianeinkommen männliche Angestellte



NÖ Median

männliche Angestellte:
3.232 Euro



3.2. Waldviertel

Gmünd

- Gegenüber 2016 realer Einkommensverlust in Höhe von – 0,05 %
- Das Medianeinkommen in Gmünd betrug 2.217 Euro und lag damit um + 4,8 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 3,65fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Gmünd 61,1 % der Männereinkommen

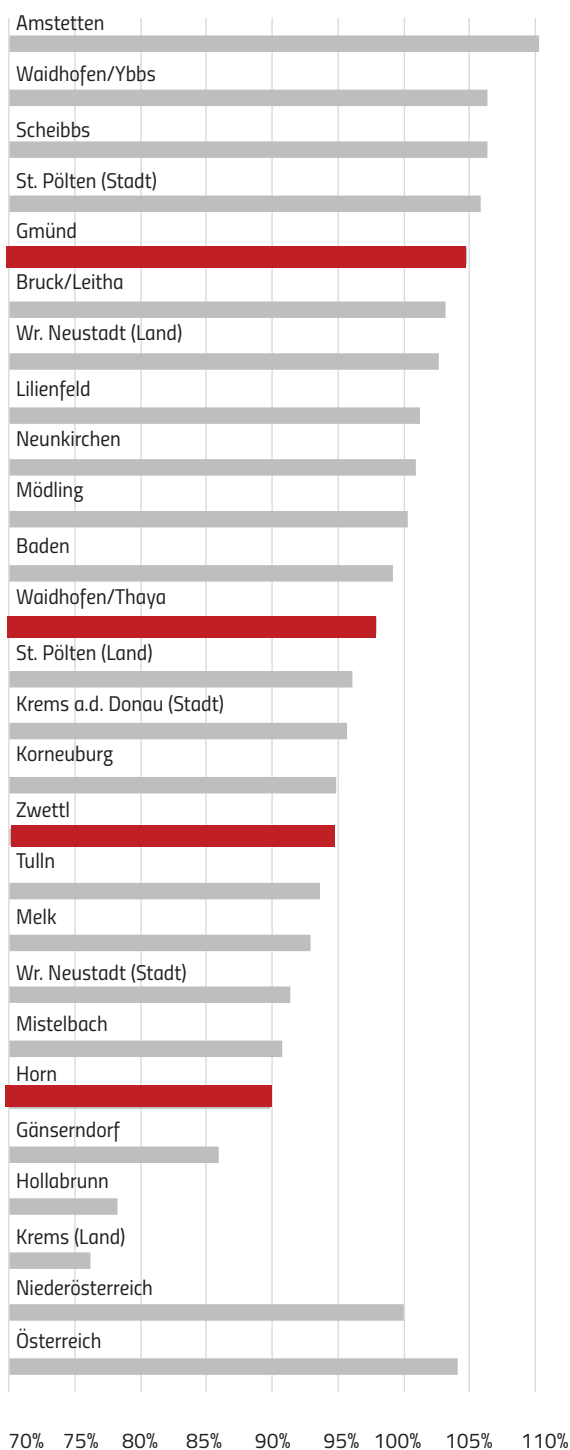
Das Medianeinkommen verringerte sich im Bezirk Gmünd gegenüber 2016 real um – 0,05 %. Der reale Rückgang war beim Medianeinkommen der Frauen mit – 0,84 % höher als bei den Männern (– 0,36 %). Einen deutlichen realen Rückgang verzeichneten mit – 3,53 % die Arbeiterinnen. Das Einkommensniveau des Bezirks war niederösterreichweit das fünfthöchste und lag mit 2.217 Euro um + 4,8 % über dem landesweiten. Es zeigten sich aber deutliche Niveauunterschiede zwischen den Medianeinkommen der Männer und Frauen sowie zwischen den Arbeiterinnen und Arbeitern bzw. den Angestellten. Das Einkommensniveau der Männer lag im Bezirk Gmünd um + 3,6 % über dem niederösterreichischen Vergleichswert, jenes der Frauen um – 6,2 % darunter. Das Medianeinkommen der Angestellten war um – 0,9 % geringer als das landesweite, bei den Arbeiterinnen und Arbeitern war es um + 10,4 % höher. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 3,65fachen ebenso die viertgeringste wie die Differenz der Medianeinkommen zwischen Arbeiterinnen/Arbeitern und der Angestellten – ersteres war um 7,5 % geringer. Der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied war mit einem um – 38,9 % geringeren Medianeinkommen der Frauen hingegen der fünfthöchste.

Gmünd

	GD	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.346	1.324	1,6%
Männer	2.416	2.208	9,4%
Gesamt	2.171	1.967	10,4%
Angestellte			
Frauen	1.768	1.885	-6,2%
Männer	3.257	3.232	0,8%
Gesamt	2.346	2.368	-0,9%
Alle			
Frauen	1.539	1.641	-6,2%
Männer	2.517	2.430	3,6%
Gesamt	2.217	2.116	4,8%
Ungleichheit*	3,65	4,27	-0,61

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ



Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedian-einkommen der Region lag - 2,7 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau

Das Waldviertel war die Region mit dem zweitniedrigsten Einkommensniveau

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten (Gmünd) und einkommensschwächsten Bezirk (Horn) lag bei 316 Euro

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,02fache

Horn

- Gegenüber 2016 realer Einkommensgewinn in Höhe von + 0,76 %
- Das Medianeinkommen in Horn betrug 1.901 Euro und lag damit um – 10,2 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 4,68fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Horn 65,0 % der Männereinkommen

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das Medianeinkommen im Bezirk Horn real um + 0,76 %. Während das Medianeinkommen der Männer im Jahresvergleich real um + 1,34 % anstieg, verringerte sich jenes der Frauen real um – 1,24 %. Das reale Einkommensniveau der Arbeiterinnen und Arbeiter erhöhte sich um + 0,7 %, jenes der Angestellten sank um – 1,42 %. Mit einem Medianeinkommen von 1.901 Euro lag Horn im Bezirksvergleich am viertletzten Platz. Der Abstand auf das niederösterreichweite Einkommensniveau betrug – 10,2 % und war bei den Frauen mit – 11,8 % größer als bei den Männern (- 8,4 %). Der Einkommensrückstand der Frauen auf die Männer betrug – 35,0 %, jener der ArbeiterInnen auf die Angestellten – 15,9 %. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war der höchste im Bundesland und lag beim 4,68fachen.

Horn			
	HO	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.254	1.324	-5,3%
Männer	2.026	2.208	-8,2%
Gesamt	1.786	1.967	-9,2%
Angestellte			
Frauen	1.608	1.885	-14,7%
Männer	3.078	3.232	-4,8%
Gesamt	2.124	2.368	-10,3%
Alle			
Frauen	1.447	1.641	-11,8%
Männer	2.226	2.430	-8,4%
Gesamt	1.901	2.116	-10,2%
Ungleichheit*	4,68	4,27	0,42

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Waidhofen an der Thaya

- Gegenüber 2016 realer Einkommensgewinn in Höhe von + 1,25 %
- Das Medianeinkommen in Waidhofen a. d. Thaya betrug 2.073 Euro und lag damit um – 2,0 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 3,84fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Waidhofen a. d. Thaya 62,3 % der Männereinkommen

Sowohl bei den Männern (+ 0,59 %) als auch bei den Frauen (+ 0,44 %) erhöhten sich die Medianeinkommen im Jahresvergleich real, zwischen Arbeiterinnen/Arbeitern und Angestellten war hingegen eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten: Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen stieg gegenüber 2016 real um + 2,42 %, jenes der Angestellten sank real um – 0,53 %. Mit einem Medianeinkommen von 2.073 Euro lag der Bezirk Waidhofen an der Thaya um – 2,0 % unter dem niederösterreichweiten Einkommensniveau. Der Abstand auf das landesweite Medianeinkommen war bei den Männern mit – 2,2 % deutlich geringer als bei den Frauen (- 9,7 %). Das spiegelte sich auch in der geschlechtsspezifischen Einkommensschere wider, die nur in fünf niederösterreichischen Bezirken übertroffen wurde. Die Differenz der Medianeinkommen blieb gegenüber dem Vorjahr fast unverändert, das Einkommensniveau der Frauen war um – 37,7 % geringer als jenes der Männer. Vergrößert hat sich im Jahresvergleich der Unterschied zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil), der mit dem 3,84fachen allerdings der sechstniedrigste in Niederösterreich war.

Waidhofen/Thaya			
	WT	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.394	1.324	5,2%
Männer	2.227	2.208	0,9%
Gesamt	1.961	1.967	-0,3%
Angestellte			
Frauen	1.716	1.885	-9,0%
Männer	3.117	3.232	-3,6%
Gesamt	2.341	2.368	-1,2%
Alle			
Frauen	1.481	1.641	-9,7%
Männer	2.376	2.430	-2,2%
Gesamt	2.073	2.116	-2,0%
Ungleichheit*	3,84	4,27	-0,43

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Zwettl

- Gegenüber 2016 realer Einkommensgewinn in Höhe von + 1,28 %
- Das Medianeinkommen in Zwettl betrug 2.005 Euro und lag damit um – 5,3 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 3,92fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Zwettl 62,6 % der Männereinkommen

Frauen wiesen mit + 2,36 % einen deutlich höheren Zuwachs des realen Medianeinkommens auf als Männer (+ 0,47 %). Insgesamt ergab sich im Jahresvergleich eine Steigerung des realen Einkommensniveaus um + 1,28 %. Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen stieg gegenüber 2016 real um + 1,93 %, jenes der Angestellten verringerte sich real hingegen minimal um – 0,02 %. Mit 2.005 Euro lag das Einkommensniveau des Bezirks um – 5,3 % unter dem landesweiten, jenes der Frauen mit – 11,7 % weitaus deutlicher unter dem niederösterreichischen Vergleichswert als das der Männer (- 4,7 %). Während das Medianeinkommen der Arbeiterinnen und Arbeiter um + 1,5 % höher als im Landesschnitt war, lag das der Angestellten um – 14,8 % darunter. Das spiegelte sich auch im Einkommensunterschied zwischen Arbeiterinnen/Arbeitern und Angestellten wider, der der geringste unter den niederösterreichischen Bezirken war: Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen lag mit 1.996 Euro um – 1,1 % unter dem der Angestellten (2.018 Euro). Die Einkommensschere zwischen Frauen und Männern verringerte sich gegenüber 2016 leicht um – 1,2 Prozentpunkte auf 37,4 %.

Zwettl

	ZT	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.167	1.324	-11,9%
Männer	2.217	2.208	0,4%
Gesamt	1.996	1.967	1,5%
Angestellte			
Frauen	1.638	1.885	-13,1%
Männer	2.961	3.232	-8,4%
Gesamt	2.018	2.368	-14,8%
Alle			
Frauen	1.449	1.641	-11,7%
Männer	2.315	2.430	-4,7%
Gesamt	2.005	2.116	-5,3%
Ungleichheit*	3,92	4,27	-0,35

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

3.3. Weinviertel

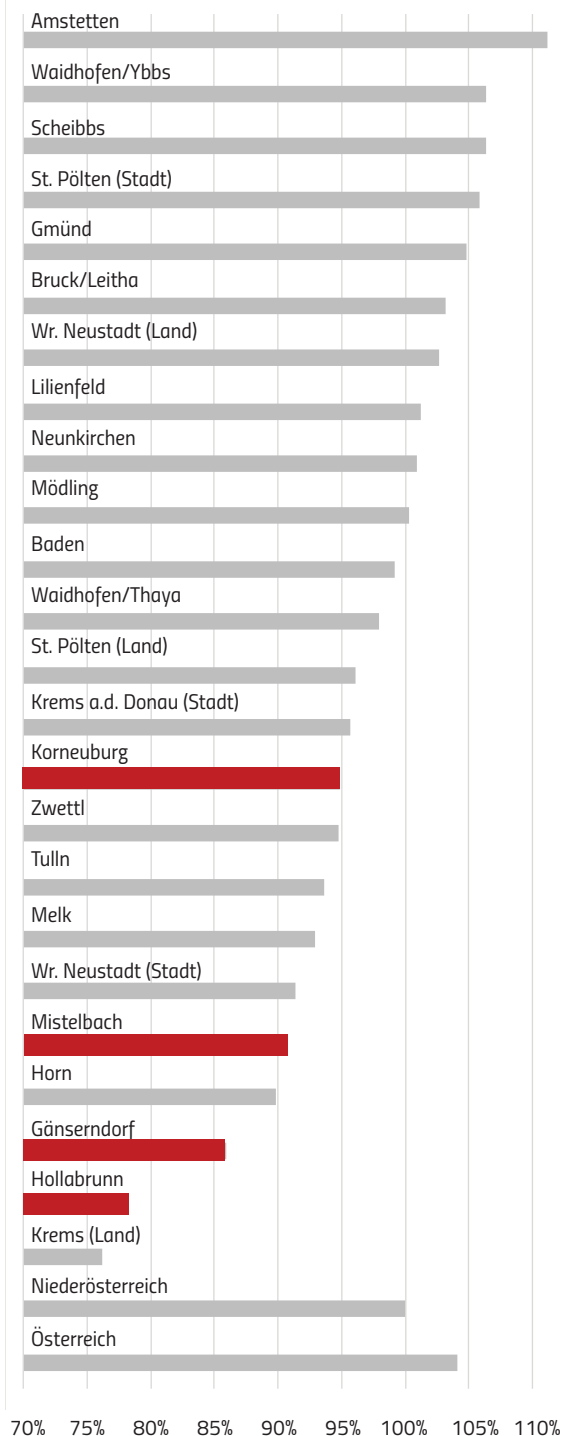
Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ

Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag - 10,6 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau

Das Weinviertel war die Region mit dem niedrigsten Einkommensniveau

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten (Korneuburg) und einkommensschwächsten Bezirk (Hollabrunn) lag bei 351 Euro

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,23fache



Gänserndorf

- Gegenüber 2016 realer Einkommensverlust in Höhe von - 0,79 %
- Das Medianeinkommen in Gänserndorf betrug 1.818 Euro und lag damit um - 14,1 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 4,47fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Gänserndorf 68,3 % der Männerereinkommen

Im Bezirk Gänserndorf verringerte sich das Medianeinkommen im Jahresvergleich real um - 0,79 %. Bei den Frauen war mit - 1,40 % ein deutlich stärkerer Rückgang des realen Einkommensniveaus als bei den Männern (- 0,15 %) zu beobachten. Das Medianeinkommen der Angestellten sank gegenüber 2016 real um - 1,13 %, jenes der ArbeiterInnen real um - 1,65 %. Mit 1.818 Euro lag das Medianeinkommen des Bezirks um - 14,1 % unter dem niederösterreichischen. Während das Einkommensniveau der Angestellten im Bezirk um - 3,2 % unter dem landesweiten lag, klappte bei den Arbeiterinnen und Arbeitern eine Lücke von - 14,9 % auf. Dieser Umstand zeigte sich auch im Einkommensunterschied zwischen Arbeiterinnen/Arbeitern und Angestellten, der mit einem um - 27,0 % geringeren Medianeinkommen der ArbeiterInnen der größte unter den niederösterreichischen Bezirken war. Auch die Differenz zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 4,47fachen einer der höchsten in Niederösterreich und wurde nur von vier anderen Bezirken übertroffen. Die geschlechtsspezifische Einkommensschere hat sich gegenüber dem Vorjahr um + 0,9 Prozentpunkte auf 31,7 % erhöht.

Gänserndorf			
	GF	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.292	1.324	-2,5%
Männer	1.921	2.208	-13,0%
Gesamt	1.674	1.967	-14,9%
Angestellte			
Frauen	1.808	1.885	-4,1%
Männer	3.120	3.232	-3,5%
Gesamt	2.293	2.368	-3,2%
Alle			
Frauen	1.407	1.641	-14,2%
Männer	2.060	2.430	-15,2%
Gesamt	1.818	2.116	-14,1%
Ungleichheit*	4,47	4,27	0,21

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Hollabrunn

- Gegenüber 2016 realer Einkommensgewinn in Höhe von + 1,52 %
- Das Medianeinkommen in Hollabrunn betrug 1.656 Euro und lag damit um – 21,7 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 4,12fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Hollabrunn 63,0 % der Män-
nereinkommen

Im Jahresvergleich erhöhte sich das Medianeinkommen im Bezirk Hollabrunn real um + 1,52 %. Das reale Einkommensniveau der Frauen sank gegenüber 2016 um – 2,25 %, jenes der Männer stieg um + 1,59 %. Entgegengesetzte Vorzeichen der realen Entwicklung der Medianeinkommen waren auch bei den Angestellten (- 0,57 %) bzw. den Arbeiterinnen und Arbeitern (+ 1,77 %) zu beobachten. Das Einkommensniveau des Bezirks Hollabrunn lag mit 1.656 Euro um – 21,7 % unter dem niederösterreichischen. Der Abstand zum landesweiten Medianeinkommen betrug bei den Männern – 16,4 %, bei den Frauen lag er sogar bei – 22,0 %. Das Einkommensniveau der Angestellten lag mit – 17,6 % ebenfalls weit vom entsprechenden Niederösterreichwert entfernt, allerdings näher als das Medianeinkommen der ArbeiterInnen (- 23,5 %). Der Einkommensunterschied zwischen Arbeiterinnen/Arbeitern und Angestellten war der vierthöchste unter den niederösterreichischen Bezirken, das Medianeinkommen der ArbeiterInnen war um – 22,9 % geringer. Die geschlechtsspezifische Einkommensschere vergrößerte sich gegenüber dem Vorjahr um + 2,5 Prozentpunkte, das Medianeinkommen der Frauen betrug um – 37,0 % weniger als jenes der Männer.

Hollabrunn

	HL	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.101	1.324	-16,9%
Männer	1.895	2.208	-14,2%
Gesamt	1.505	1.967	-23,5%
Angestellte			
Frauen	1.566	1.885	-16,9%
Männer	2.570	3.232	-20,5%
Gesamt	1.953	2.368	-17,6%
Alle			
Frauen	1.280	1.641	-22,0%
Männer	2.031	2.430	-16,4%
Gesamt	1.656	2.116	-21,7%
Ungleichheit*	4,12	4,27	-0,14

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Korneuburg

- Gegenüber 2016 realer Einkommensverlust in Höhe von – 2,43 %
- Das Medianeinkommen in Korneuburg betrug 2.007 Euro und lag damit um - 5,1 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 4,12fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Korneuburg 68,2 % der Män-
nereinkommen

Das Medianeinkommen verringerte sich im Bezirk Korneuburg real um – 2,43 % gegenüber 2016. Während bei den Männern das reale Medianeinkommen um – 2,28 % zurückging, sank jenes der Frauen um – 4,05 %. Angestellte wiesen mit – 5,48 % einen deutlich stärkeren realen Rückgang des Medianeinkommens auf als ArbeiterInnen (- 0,22 %). Das Medianeinkommen des Bezirks Korneuburg lag 2017 bei 2.007 Euro und war damit um – 5,1 % geringer als das niederösterreichische. Die Lücke auf das landesweite Einkommensniveau war bei den Angestellten mit – 9,0 % deutlich größer als bei den Arbeiterinnen und Arbeitern (- 3,1 %). Die Einkommensdifferenz zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 4,12fachen leicht höher als 2015 (+ 0,5 %). Die Einkommensschere zwischen Frauen und Männern vergrößerte sich im Jahresvergleich um + 1,3 Prozentpunkte: das Medianeinkommen der Frauen war 2017 um – 31,8 % geringer als jenes der Männer.

Korneuburg

	KO	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.302	1.324	-1,7%
Männer	2.107	2.208	-4,6%
Gesamt	1.906	1.967	-3,1%
Angestellte			
Frauen	1.708	1.885	-9,4%
Männer	3.000	3.232	-7,2%
Gesamt	2.154	2.368	-9,0%
Alle			
Frauen	1.570	1.641	-4,3%
Männer	2.302	2.430	-5,3%
Gesamt	2.007	2.116	-5,1%
Ungleichheit*	4,12	4,27	-0,14

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Mistelbach

- Gegenüber 2016 realer Einkommensgewinn in Höhe von + 1,15 %
- Das Medianeinkommen in Mistelbach betrug 1.922 Euro und lag damit um – 9,2 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 4,18fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Mistelbach 60,5 % der Män-
nereinkommen

Der Bezirk Mistelbach wies gegenüber dem Vorjahr eine reale Steigerung des Medianeinkommens um + 1,15 % auf. Wird die Einkommensentwicklung getrennt nach den Geschlechtern betrachtet, ergaben sich jedoch reale Rückgänge der Medianeinkommen: bei den Männern verringerte sich das reale Einkommensniveau um – 0,68 %, bei den Frauen um – 0,79 %. Wird die Entwicklung getrennt nach den Berufsgruppen betrachtet, ergaben sich sowohl bei den Arbeiterinnen und Arbeitern (+ 0,12 %) als auch bei den Angestellten (+ 0,93 %) reale Steigerungen des Medianeinkommens. Im Vergleich zum niederösterreichischen Einkommensniveau lag jenes des Bezirks Mistelbach mit 1.922 Euro um – 9,2 % darunter. Die Einkommensdifferenz zum jeweiligen landesweiten Median betrug bei den Frauen mit – 17,9 % mehr als das doppelte als bei den Männern (- 8,3 %). Das spiegelte sich auch in der Einkommensschere zwischen Frauen und Männern wider, die unter den niederösterreichischen Bezirken die vierthöchste war. Das Medianeinkommen der Frauen lag im Bezirk Mistelbach um – 39,5 % unter jenem der Männer. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um – 0,8 % auf das 4,18fache.

Mistelbach			
	MI	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.142	1.324	-13,8%
Männer	2.096	2.208	-5,1%
Gesamt	1.814	1.967	-7,8%
Angestellte			
Frauen	1.636	1.885	-13,2%
Männer	2.995	3.232	-7,3%
Gesamt	2.199	2.368	-7,2%
Alle			
Frauen	1.347	1.641	-17,9%
Männer	2.228	2.430	-8,3%
Gesamt	1.922	2.116	-9,2%
Ungleichheit*	4,18	4,27	-0,08

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

3.4. Zentralraum

Krems (Stadt)

- Gegenüber 2016 realer Einkommensverlust in Höhe von – 1,47 %
- Das Medianeinkommen in Krems (Stadt) betrug 2.025 Euro und lag damit um – 4,3 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 4,62fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Krems (Stadt) 67,6 % der Männereinkommen

Das Medianeinkommen verringerte sich in der Statutarstadt Krems im Jahresvergleich real um – 1,47 %. Bei den Männern war der reale Rückgang des Medianeinkommens mit – 0,38 % geringer als bei den Frauen (– 1,85 %). Während das reale Einkommensniveau der Angestellten um – 0,22 % sank, verringerte sich jenes der ArbeiterInnen um – 5,21 %. Im Vergleich zum landesweiten Medianeinkommen war jenes in der Statutarstadt Krems mit 2.025 Euro um – 4,3 % geringer. Frauen (– 1,5 %) und Männer (– 1,7 %) wiesen ähnliche hohe Abstände zum jeweiligen niederösterreichischen Einkommensniveau auf, die Einkommenslücke der ArbeiterInnen war mit – 8,5 % größer als jene der Angestellten (– 5,5 %). Die Einkommensungleichheit zwischen Arbeiterinnen/Arbeitern und Angestellten war die sechsthöchste im Bundesland – das Medianeinkommen der ArbeiterInnen lag um – 19,5 % unter jenem der Angestellten. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) erhöhte sich gegenüber 2016 um + 5,0 % und war mit dem 4,62fachen die zweithöchste unter den niederösterreichischen Bezirken.

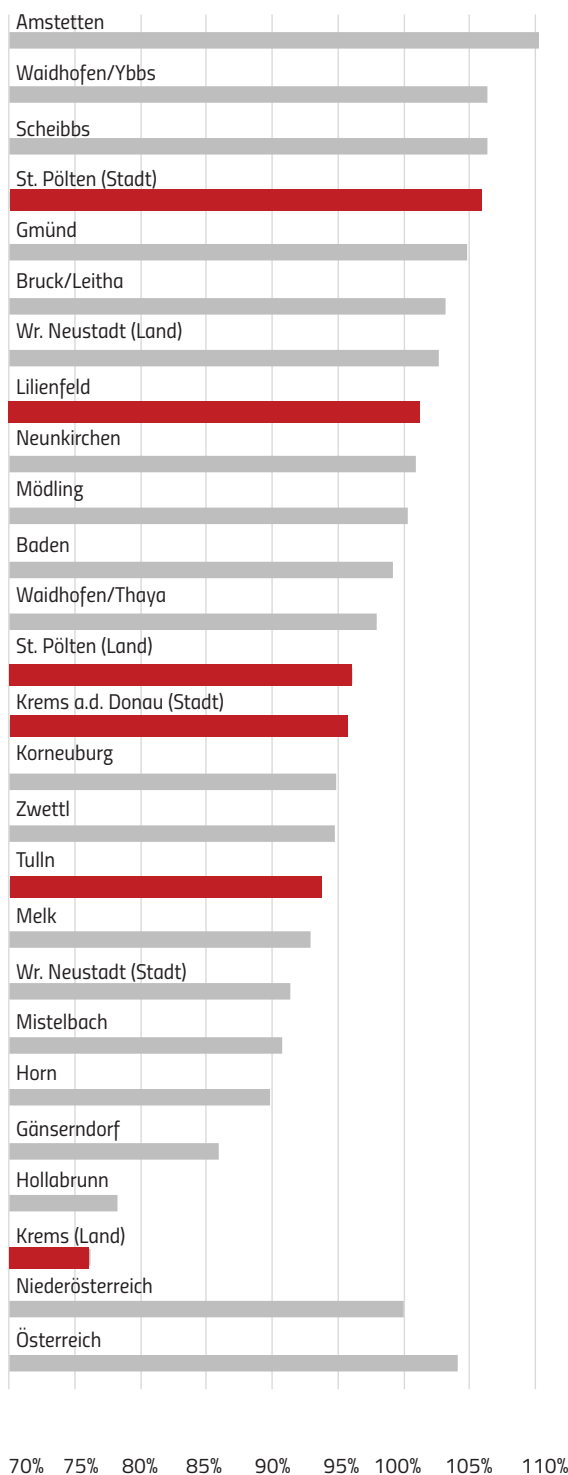
Krems (Stadt)

	KS	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.315	1.324	-0,7%
Männer	2.206	2.208	-0,1%
Gesamt	1.801	1.967	-8,5%
Angestellte			
Frauen	1.913	1.885	1,5%
Männer	3.011	3.232	-6,8%
Gesamt	2.238	2.368	-5,5%
Alle			
Frauen	1.617	1.641	-1,5%
Männer	2.390	2.430	-1,7%
Gesamt	2.025	2.116	-4,3%

Ungleichheit* **4,62** **4,27** **0,36**

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ



Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag – 1,0 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau

Der Zentralraum war die Region mit dem dritthöchsten Einkommensniveau

Der Einkommensunterschied zwischen der Statutarstadt St. Pölten, die das höchste Einkommensniveau der Region aufwies und dem einkommensschwächsten Bezirk (Krems Land) lag bei 627 Euro

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 3,99fache

Krems (Land)

- Gegenüber 2016 realer Einkommensverlust in Höhe von – 0,15 %
- Das Medianeinkommen in Krems (Land) betrug 1.613 Euro und lag damit um – 23,8 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 3,60fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Krems (Land) 70,4 % der Männereinkommen

Um – 0,15 % verringerte sich das reale Einkommensniveau im Bezirk Krems (Land) gegenüber dem Vorjahr. Während das Medianeinkommen der Frauen im Jahresvergleich real um – 0,67 % sank, blieb jenes der Männer nahezu unverändert (- 0,04 %). Angestellte (- 0,71 %) erfuhren einen höheren realen Rückgang des Medianeinkommens als ArbeiterInnen (- 0,10 %). Mit 1.613 Euro lag das Medianeinkommen des Bezirks um – 23,8 % unter dem niederösterreichischen. Das Medianeinkommen der Frauen lag um – 17,9 % unter dem landesweiten Vergleichswert, jenes der Männer um – 21,3 % darunter. Die Lücken auf das niederösterreichische Einkommensniveau der ArbeiterInnen und Angestellten waren mit – 22,1 % bzw. – 22,7 % ähnlich groß. Verhältnismäßig klein war der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied, der mit einem um – 29,6 % geringeren Medianeinkommen der Frauen, der viertgeringste im Bundesland war. Der Einkommensunterschied zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 3,60fachen sogar der zweitgeringste.

Krems (Land)			
	KR	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.238	1.324	-6,5%
Männer	1.803	2.208	-18,4%
Gesamt	1.532	1.967	-22,1%
Angestellte			
Frauen	1.588	1.885	-15,7%
Männer	2.673	3.232	-17,3%
Gesamt	1.831	2.368	-22,7%
Alle			
Frauen	1.347	1.641	-17,9%
Männer	1.913	2.430	-21,3%
Gesamt	1.613	2.116	-23,8%
Ungleichheit*	3,60	4,27	-0,67

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Lilienfeld

- Gegenüber 2016 realer Einkommensverlust in Höhe von - 1,47 %
- Das Medianeinkommen in Lilienfeld betrug 2.143 Euro und lag damit um + 1,3 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 2,83fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Lilienfeld 74,0 % der Männereinkommen

Im Jahresvergleich sank das Medianeinkommen im Bezirk Lilienfeld real um – 1,47 %. Das Medianeinkommen der Frauen verringerte sich mit real – 0,03 % leicht, jenes der Männer mit real – 1,28 % schon stärker. Auch die realen Einkommensniveaus der ArbeiterInnen (- 1,54 %) und Angestellten (- 0,35 %) verringerten sich gegenüber 2016. Das Medianeinkommen des Bezirks lag mit 2.143 Euro um + 1,3 % über dem niederösterreichischen. Allerdings wiesen sowohl die Einkommensniveaus der Männer (- 6,1 %) und der Frauen (+ 3,0 %) als auch jene der Angestellten (- 0,9 %) und ArbeiterInnen (+ 8,0 %) im Vergleich zu den jeweiligen landesweiten Niveaus entgegengesetzte Vorzeichen auf. Das spiegelte sich einerseits in der sechstgeringsten Differenz der Medianeinkommen zwischen ArbeiterInnen/Arbeitern und Angestellten, andererseits in der geringsten zwischen Frauen und Männer wider. Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen lag um 9,5 % unter jenem der Angestellten, jenes der Frauen um – 26,0 % unter jenem der Männer. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug das 2,83fache, war die geringste im Bundesland und verringerte sich damit gegenüber dem Vorjahr um – 4,3 %.

Lilienfeld			
	LF	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.671	1.324	26,1%
Männer	2.235	2.208	1,2%
Gesamt	2.125	1.967	8,0%
Angestellte			
Frauen	1.755	1.885	-6,9%
Männer	3.380	3.232	4,6%
Gesamt	2.348	2.368	-0,9%
Alle			
Frauen	1.689	1.641	3,0%
Männer	2.282	2.430	-6,1%
Gesamt	2.143	2.116	1,3%
Ungleichheit*	2,83	4,27	-1,43

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

St. Pölten (Land)

- Gegenüber 2016 realer Einkommensverlust in Höhe von – 1,43 %
- Das Medianeinkommen in St. Pölten (Land) betrug 2.033 Euro und lag damit um – 3,9 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 4,01fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in St. Pölten (Land) 63,7 % der Männereinkommen

Im Bezirk St. Pölten (Land) verringerte sich das reale Einkommensniveau gegenüber dem Vorjahr um – 1,43 %. Während das Medianeinkommen der Männer real um – 1,52 % sank, erhöhte sich jenes der Frauen real um + 0,63 %. Sowohl bei den Arbeiterinnen und Arbeitern (– 3,13 %) als auch bei den Angestellten (– 0,28 %) waren reale Rückgänge des Medianeinkommens zu beobachten. Mit 2.033 Euro lag das Medianeinkommen im Bezirk St. Pölten (Land) um – 3,9 % unter dem landesweiten. Der Abstand zum niederösterreichischen Einkommensniveau war bei den Frauen mit – 8,1 % deutlich höher als bei den Männern (– 2,6 %), Angestellte (– 6,5 %) wiesen eine größere Lücke zum landesweiten Medianeinkommen auf als ArbeiterInnen (– 1,7 %). Das Medianeinkommen der Frauen lag um – 36,3 % unter jenem der Männer. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) blieb im Jahresvergleich nahezu unverändert und betrug das 4,01fache.

St. Pölten (Land)

	PL	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.326	1.324	0,1%
Männer	2.207	2.208	0,0%
Gesamt	1.933	1.967	-1,7%
Angestellte			
Frauen	1.750	1.885	-7,1%
Männer	3.050	3.232	-5,6%
Gesamt	2.215	2.368	-6,5%
Alle			
Frauen	1.508	1.641	-8,1%
Männer	2.367	2.430	-2,6%
Gesamt	2.033	2.116	-3,9%
Ungleichheit*	4,01	4,27	-0,26

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

St. Pölten (Stadt)

- Gegenüber 2016 realer Einkommensgewinn in Höhe von + 0,13 %
- Das Medianeinkommen in St. Pölten (Stadt) betrug 2.241 Euro und lag damit um + 5,9 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 4,48fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in St. Pölten (Stadt) 71,1 % der Männereinkommen

Im Jahresvergleich erhöhte sich das Medianeinkommen in der Statutarstadt St. Pölten (Stadt) real um + 0,13 %. Wird die Entwicklung bei den Geschlechtern separat betrachtet, ergaben sich reale Einkommensverluste in Höhe von – 0,21 % bei den Frauen bzw. – 1,17 % bei den Männern. Ein ähnliches Bild ergab sich bei den Arbeiterinnen und Arbeitern sowie bei den Angestellten, deren Medianeinkommen sich gegenüber 2016 real um – 0,38 % bzw. – 0,28 % verringerten. Das Medianeinkommen in der Statutarstadt betrug 2.241 Euro und lag damit um + 5,9 % über dem niederösterreichischen. Das Einkommensniveau der Frauen in St. Pölten (Stadt) war mit + 16,0 % über dem entsprechenden landesweiten Medianeinkommen vergleichsweise höher als jenes der Männer (+ 10,1 %). Das spiegelte sich auch im drittgeringsten geschlechtsspezifischen Einkommensunterschied des Bundeslandes wider. Dennoch war das Medianeinkommen der Frauen um – 28,9 % geringer als jenes der Männer. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war die vierthöchste in Niederösterreich und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um + 1,9 % auf das 4,48fache.

St. Pölten (Stadt)

	P	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.436	1.324	8,4%
Männer	2.347	2.208	6,3%
Gesamt	2.037	1.967	3,5%
Angestellte			
Frauen	2.067	1.885	9,7%
Männer	3.327	3.232	2,9%
Gesamt	2.402	2.368	1,4%
Alle			
Frauen	1.903	1.641	16,0%
Männer	2.676	2.430	10,1%
Gesamt	2.241	2.116	5,9%
Ungleichheit*	4,48	4,27	0,22

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Tulln

- Gegenüber 2016 realer Einkommensgewinn in Höhe von + 0,87 %
- Das Medianeinkommen in Tulln betrug 1.981 Euro und lag damit um – 6,4 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 4,40fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Tulln 69,6 % der Männereinkommen

Das Medianeinkommen erhöhte sich im Bezirk Tulln gegenüber dem Vorjahr real um + 0,87 %. Bei den Männern war die reale Steigerung mit + 0,30 % deutlich geringer als bei den Frauen (+ 4,59 %). Während sich das Medianeinkommen der Angestellten im Jahresvergleich real um + 5,13 % erhöhte, verringerte sich jenes der ArbeiterInnen real um – 3,49 %. Das Einkommensniveau lag im Bezirk mit 1.981 Euro um – 6,4 % unter dem niederösterreichischen. Bei den Männern (- 8,3 %) und den ArbeiterInnen (- 8,9 %) waren die Abstände zum landesweiten Medianeinkommen größer als bei den Frauen (- 5,4 %) und den Angestellten (- 6,3 %). Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) erhöhte sich gegenüber 2016 um + 8,0 % auf das 4,40fache.

Tulln			
	TU	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.270	1.324	-4,1%
Männer	2.059	2.208	-6,8%
Gesamt	1.792	1.967	-8,9%
Angestellte			
Frauen	1.857	1.885	-1,5%
Männer	2.780	3.232	-14,0%
Gesamt	2.220	2.368	-6,3%
Alle			
Frauen	1.551	1.641	-5,4%
Männer	2.229	2.430	-8,3%
Gesamt	1.981	2.116	-6,4%
Ungleichheit*	4,40	4,27	0,14

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

3.5. Mostviertel

Amstetten

- Gegenüber 2016 realer Einkommensgewinn in Höhe von + 0,51 %
- Das Medianeinkommen in Amstetten betrug 2.354 Euro und lag damit um + 11,2 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 3,99fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Amstetten 57,2 % der Männerreinkommen

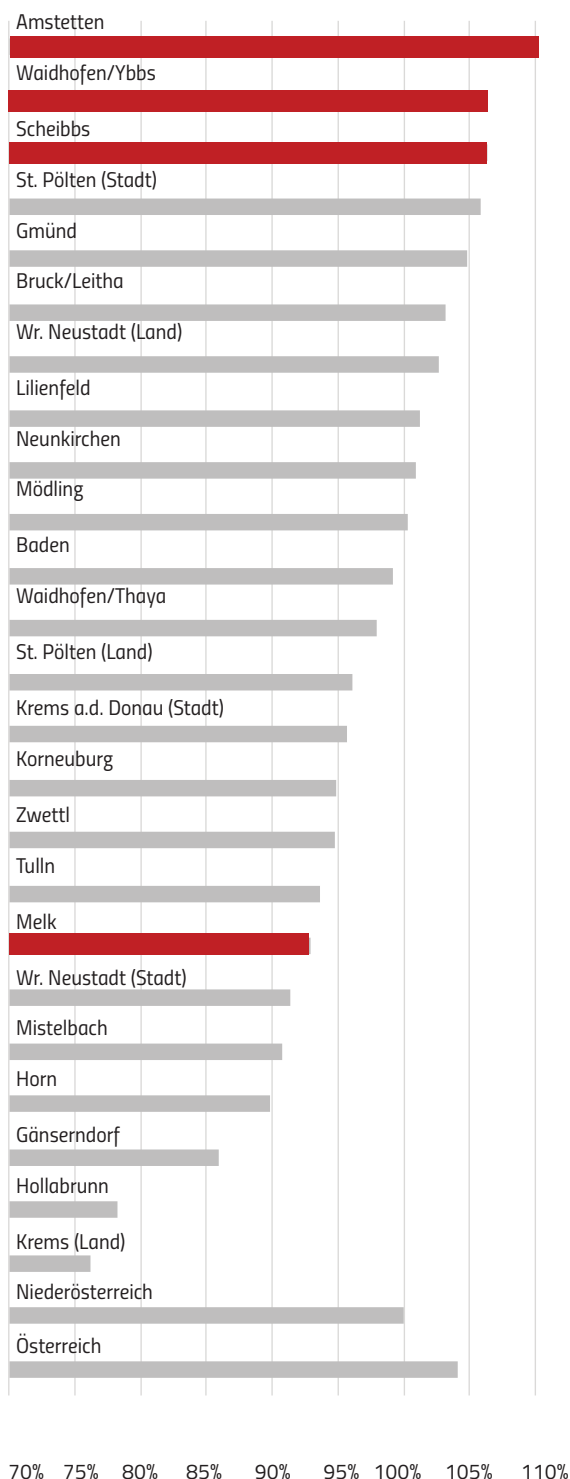
Der Bezirk Amstetten wies im Jahresvergleich ein um + 0,51 % höheres reales Medianeinkommen auf. Wird die Einkommensentwicklung getrennt nach den Geschlechtern betrachtet, ergaben sich jedoch sowohl bei den Männern (- 0,42 %) als auch bei den Frauen (- 0,34 %) reale Rückgänge der Medianeinkommen. Das Einkommensniveau des Bezirks betrug im Jahr 2017 2.354 Euro und lag damit um + 11,2 % über dem niederösterreichischen. Das Medianeinkommen der Angestellten lag um + 9,1 % über dem landesweiten Vergleichswert, jenes der ArbeiterInnen sogar um + 15,8 %. Allerdings waren derart hohe Einkommensniveaus nicht bei beiden Geschlechtern zu beobachten. Während das Medianeinkommen der Männer um + 11,3 % über dem entsprechenden niederösterreichischen lag, lag jenes der Frauen um - 5,7 % darunter. Das war auch in der Einkommensschere zwischen den Geschlechtern wiederzuerkennen. Das Medianeinkommen der Frauen war um - 42,8 % geringer als jenes der Männer, in keinem niederösterreichischen Bezirk war die Differenz größer.

Amstetten

	AM	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.337	1.324	1,0%
Männer	2.506	2.208	13,5%
Gesamt	2.277	1.967	15,8%
Angestellte			
Frauen	1.736	1.885	-7,9%
Männer	3.629	3.232	12,3%
Gesamt	2.583	2.368	9,1%
Alle			
Frauen	1.546	1.641	-5,7%
Männer	2.704	2.430	11,3%
Gesamt	2.354	2.116	11,2%
Ungleichheit*	3,99	4,27	-0,28

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ



Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag + 5,7 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau

Das Mostviertel war die Region mit dem höchsten Einkommensniveau

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten (Amstetten) und einkommensschwächsten Bezirk (Melk) lag bei 387 Euro

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,01fache

Melk

- Gegenüber 2016 realer Einkommensverlust in Höhe von – 0,72 %
- Das Medianeinkommen in Melk betrug 1.966 Euro und lag damit um – 7,1 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 3,88fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Melk 60,3 % der Männereinkommen

Im Jahresvergleich verringerte sich das Medianeinkommen im Bezirk Melk real um – 0,72 %. Das Medianeinkommen der Frauen ging mit real – 2,00 % stärker zurück als jenes der Männer (real – 1,66 %). Bei den Arbeiterinnen und Arbeitern war ein realer Rückgang des Medianeinkommens um – 0,35 % zu beobachten, bei den Angestellten einer um – 2,18 %. Zwischen dem Einkommensniveau des Bezirks Melk (1.966 Euro) und dem niederösterreichischen Medianeinkommen klaffte eine Lücke von – 7,1 % auf. Besonders hoch war der Abstand zum jeweiligen landesweiten Medianeinkommen bei den Frauen (- 14,5 %) und den Angestellten (- 15,4 %), geringer bei den Männern (- 4,2 %) und den Arbeiterinnen/Arbeitern (- 1,0 %). Diese Umstände spiegeln sich auch in den Einkommensunterschieden zwischen Frauen und Männern sowie Arbeiterinnen/Arbeitern und Angestellten wider. Der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied war der dritthöchste unter den niederösterreichischen Bezirken: das Medianeinkommen der Frauen war um – 39,7 % geringer als jenes der Männer. Zwischen Arbeiterinnen/Arbeitern und Angestellten war der Einkommensunterschied hingegen der zweitgeringste, Erstere wiesen ein um – 2,8 % geringeres Medianeinkommen auf.

Melk			
	ME	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.216	1.324	-8,2%
Männer	2.229	2.208	1,0%
Gesamt	1.947	1.967	-1,0%
Angestellte			
Frauen	1.596	1.885	-15,3%
Männer	3.034	3.232	-6,1%
Gesamt	2.003	2.368	-15,4%
Alle			
Frauen	1.403	1.641	-14,5%
Männer	2.329	2.430	-4,2%
Gesamt	1.966	2.116	-7,1%
Ungleichheit*	3,88	4,27	-0,38

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Scheibbs

- Gegenüber 2016 realer Einkommensgewinn in Höhe von + 1,02 %
- Das Medianeinkommen in Scheibbs betrug 2.251 Euro und lag damit um + 6,4 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 3,80fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Scheibbs 66,2 % der Männer-einkommen

Eine reale Steigerung des Medianeinkommens um + 1,02 % war im Bezirk Scheibbs zu beobachten. Bei den Frauen war der reale Zuwachs gegenüber dem Vorjahr mit + 3,00 % höher als bei den Männern (+ 1,16 %), bei den Angestellten mit + 1,97 % stärker als bei den Arbeiterinnen und Arbeitern (+ 1,01 %). Im Vergleich zum niederösterreichischen Einkommensniveau lag jenes im Bezirk mit 2.251 Euro um + 6,4 % darüber. Frauen wiesen ein um + 2,1 % höheres Einkommensniveau als ihre Kolleginnen im Landesschnitt auf, Männer ein um + 4,2 % höheres. Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen lag mit + 12,0 % deutlich über dem niederösterreichischen, v.a. jenes der Arbeiterinnen war besonders hoch (+ 20,0 %). Das Einkommensniveau der Angestellten übertraf im Bezirk Scheibbs das landesweite um + 4,4 %. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 3,80fachen die fünftingste in Niederösterreich.

Scheibbs			
	SB	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.589	1.324	20,0%
Männer	2.390	2.208	8,2%
Gesamt	2.204	1.967	12,0%
Angestellte			
Frauen	1.742	1.885	-7,6%
Männer	3.271	3.232	1,2%
Gesamt	2.473	2.368	4,4%
Alle			
Frauen	1.676	1.641	2,1%
Männer	2.533	2.430	4,2%
Gesamt	2.251	2.116	6,4%
Ungleichheit*	3,80	4,27	-0,46

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Waidhofen an der Ybbs

- Gegenüber 2016 realer Einkommensgewinn in Höhe von + 0,62 %
- Das Medianeinkommen in Waidhofen a. d. Ybbs betrug 2.252 Euro und lag damit um + 6,4 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 4,35fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Waidhofen a. d. Ybbs 58,8 % der Männereinkommen

Im Vergleich zum Vorjahr war in Waidhofen an der Ybbs ein um + 0,62 % höheres reales Medianeinkommen zu verzeichnen. Werden die Geschlechter getrennt betrachtet, ergab sich bei den Männern ein realer Rückgang des Medianeinkommens um – 1,49 %, während das reale Einkommensniveau der Frauen mit + 0,03 % nahezu unverändert blieb. Bei den Arbeiterinnen und Arbeitern (+ 0,65 %) sowie bei den Angestellten (- 0,55 %) waren ebenfalls entgegengesetzte Vorzeichen der realen Entwicklung der Medianeinkommen zu beobachten. Mit 2.252 Euro lag das Einkommensniveau der Statutarstadt um + 6,4 % über dem niederösterreichischen. Das verhältnismäßig hohe Einkommensniveau war allerdings nicht bei allen Gruppen zu beobachten: Das Medianeinkommen der Frauen lag um – 4,7 % unter dem entsprechenden landesweiten, jenes der Angestellten nur um + 0,1 % darüber. Mit einem um – 41,2 % geringeren Medianeinkommen der Frauen, war die Einkommensschere zwischen den Geschlechtern die zweithöchste unter den niederösterreichischen Bezirken. Der Einkommensunterschied zwischen Arbeiterinnen/Arbeitern und Angestellten war der drittgeringste in Niederösterreich, das Medianeinkommen der ArbeiterInnen war um – 7,3 % geringer als jenes der Angestellten.

Waidhofen/Ybbs

	WY	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.416	1.324	6,9%
Männer	2.529	2.208	14,5%
Gesamt	2.198	1.967	11,7%
Angestellte			
Frauen	1.715	1.885	-9,0%
Männer	3.566	3.232	10,3%
Gesamt	2.372	2.368	0,1%
Alle			
Frauen	1.563	1.641	-4,7%
Männer	2.660	2.430	9,5%
Gesamt	2.252	2.116	6,4%
Ungleichheit*	4,35	4,27	0,08

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

3.6. Industrieviertel

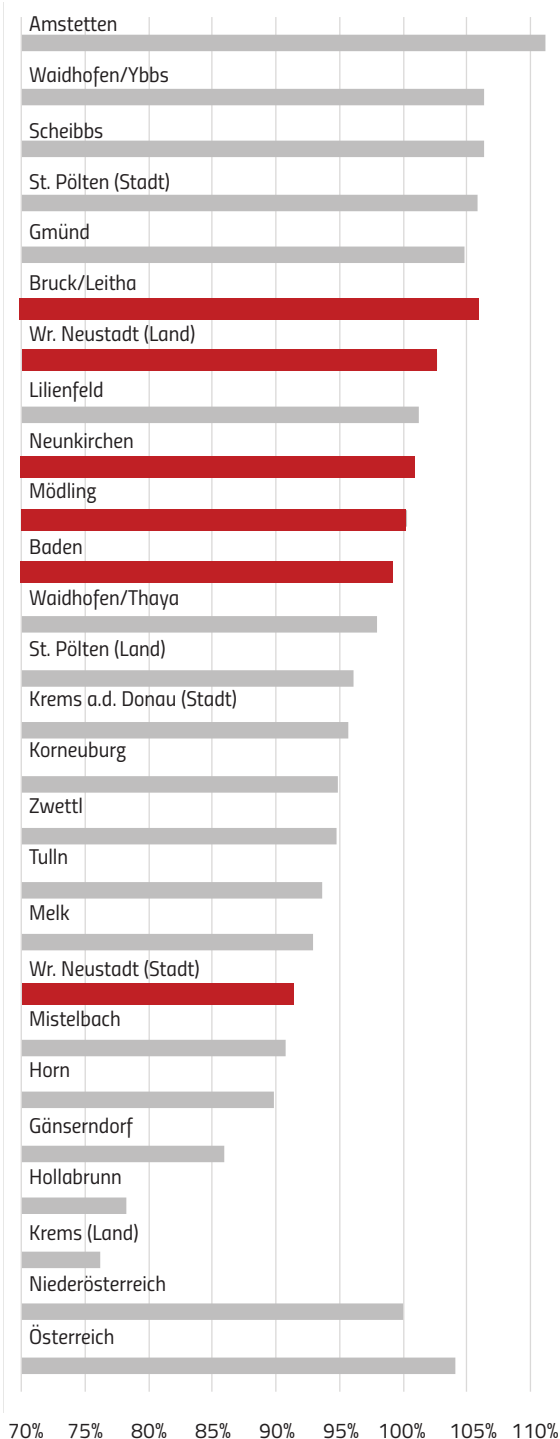
Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ

Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag bei 100,0 % des niederösterreichischen Einkommensniveaus

Das Industrieviertel war die Region mit dem zweithöchsten Einkommensniveau

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten Bezirk (Bruck an der Leitha) und der Statutarstadt Wr. Neustadt, die das geringste regionale Medianeinkommen aufwies, lag bei 249 Euro

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,15fache



Baden

- Gegenüber 2016 realer Einkommensverlust in Höhe von - 0,01 %
- Das Medianeinkommen in Baden betrug 2.098 Euro und lag damit um - 0,9 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 4,50fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Baden 70,0 % der Männereinkommen

Das Medianeinkommen verringerte sich im Bezirk Baden gegenüber dem Vorjahr real um - 0,01 %. Bei den Frauen (- 0,34 %) und Männern (- 0,38 %) waren die realen Rückgänge der Medianeinkommen prozentuell fast identisch. Bei den Angestellten verringerte sich das reale Einkommensniveau im Jahresvergleich um - 0,05 %, bei den Arbeiterinnen/Arbeitern stieg es hingegen um + 0,77 %. Im Jahr 2017 lag das Medianeinkommen des Bezirks bei 2.098 Euro und damit um - 0,9 % unter dem landesweiten. Während das Einkommensniveau der Frauen im Bezirk Baden mit - 0,1 % annähernd ident mit dem niederösterreichischen Vergleichswert war, lag jenes der Männer um - 3,6 % unter dem landesweiten Medianeinkommen. ArbeiterInnen wiesen gegenüber ihren Kolleginnen und Kollegen im Landesschnitt ein um - 3,8 % geringeres Einkommensniveau auf, während Angestellte ein um + 4,3 % höheres Medianeinkommen verzeichnen konnten. Die Einkommensdifferenz zwischen Arbeiterinnen/Arbeitern und Angestellten war die dritthöchste in Niederösterreich, das Medianeinkommen der ArbeiterInnen war um - 23,4 % geringer. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 4,50fachen die dritthöchste unter den niederösterreichischen Bezirken.

Baden

	BN	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.338	1.324	1,0%
Männer	2.117	2.208	-4,1%
Gesamt	1.892	1.967	-3,8%
Angestellte			
Frauen	1.980	1.885	5,0%
Männer	3.237	3.232	0,1%
Gesamt	2.470	2.368	4,3%
Alle			
Frauen	1.640	1.641	-0,1%
Männer	2.342	2.430	-3,6%
Gesamt	2.098	2.116	-0,9%
Ungleichheit*	4,50	4,27	0,23

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Bruck an der Leitha

- Gegenüber 2016 realer Einkommensgewinn in Höhe von + 28,41 %
- Das Medianeinkommen in Bruck an der Leitha betrug 2.182 Euro und lag damit um + 3,1 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 4,22fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Bruck an der Leitha 70,2 % der Männereinkommen

Auf den Bezirk Bruck an der Leitha hatte die Auflösung des Bezirks Wien-Umgebung augenscheinlich den mit Abstand größten Effekt. Das Medianeinkommen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr real um + 28,41 %. Bei den Männern erhöhte sich das reale Einkommensniveau um + 25,89 %, bei den Frauen um + 23,05 %, bei den ArbeiterInnen und Arbeitern um + 22,98 % und bei den Angestellten um + 31,39 %. Lag das Medianeinkommen des Bezirks 2016 noch um fast – 20,0 % unter dem niederösterreichischen, war es 2017 mit 2.182 Euro um + 3,1 % höher als das niederösterreichische. Während die Medianeinkommen der Angestellten (+ 11,8 %) und der Frauen (+ 3,7 %) über den entsprechenden niederösterreichischen Einkommensniveaus lagen, befanden sich jene der ArbeiterInnen (- 0,3 %) und der Männer (- 0,2 %) leicht darunter. Die geschlechtsspezifische Einkommensschere war die sechstgeringste unter den niederösterreichischen Bezirken, dennoch war das Medianeinkommen der Frauen um – 29,8 % geringer als jenes der Männer. Die Differenz zwischen den Medianeinkommen der ArbeiterInnen und Angestellten war hingegen die zweithöchste in Niederösterreich, das Medianeinkommen der ArbeiterInnen war um – 25,9 % geringer.

Bruck/Leitha

	BL	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.373	1.324	3,7%
Männer	2.151	2.208	-2,6%
Gesamt	1.962	1.967	-0,3%
Angestellte			
Frauen	2.037	1.885	8,0%
Männer	3.386	3.232	4,7%
Gesamt	2.647	2.368	11,8%
Alle			
Frauen	1.701	1.641	3,7%
Männer	2.425	2.430	-0,2%
Gesamt	2.182	2.116	3,1%
Ungleichheit*	4,22	4,27	-0,05

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Mödling

- Gegenüber 2016 realer Einkommensverlust in Höhe von - 1,10 %
- Das Medianeinkommen in Mödling betrug 2.123 Euro und lag damit um + 0,3 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 4,43fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Mödling 70,2 % der Männereinkommen

Im Jahresvergleich sank das Medianeinkommen im Bezirk Mödling real um – 1,10 %. Bei den Männern verringerte es sich real mit – 1,88 % stärker als bei den Frauen (- 0,41 %). Das Medianeinkommen der Angestellten verringerte sich gegenüber 2016 real um – 0,75 %, jenes der ArbeiterInnen real um – 0,02 %. Das Einkommensniveau des Bezirks lag mit 2.123 Euro um + 0,3 % über dem niederösterreichischen Medianeinkommen. Das Einkommensniveau der Frauen lag um + 4,2 % über dem landesweiten Vergleichswert, jenes der Männer um + 0,3 % darüber. Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen lag um – 3,8 % unter jenem ihrer KollegInnen im Landesschnitt, das Medianeinkommen der Angestellten war um + 1,8 % höher als der niederösterreichische Vergleichswert. Der Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern war der fünftgeringste im Bundesland, dennoch war das Einkommensniveau der Frauen um – 29,8 % geringer als jenes der Männer. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich im Jahresvergleich um – 2,5 % und betrug das 4,43fache.

Mödling

	MD	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.355	1.324	2,3%
Männer	2.055	2.208	-6,9%
Gesamt	1.893	1.967	-3,8%
Angestellte			
Frauen	1.877	1.885	-0,4%
Männer	3.323	3.232	2,8%
Gesamt	2.411	2.368	1,8%
Alle			
Frauen	1.710	1.641	4,2%
Männer	2.437	2.430	0,3%
Gesamt	2.123	2.116	0,3%
Ungleichheit*	4,43	4,27	0,16

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Neunkirchen

- Gegenüber 2016 realer Einkommensverlust in Höhe von - 0,94 %
- Das Medianeinkommen in Neunkirchen betrug 2.136 Euro und lag damit um + 0,9% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 4,19fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Neunkirchen 62,6 % der Männereinkommen

Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich das Medianeinkommen im Bezirk Neunkirchen real um - 0,94 %. Während sich das reale Einkommensniveau der Männer mit - 0,96 % prozentuell in nahezu identem Ausmaß verringerte, betrug der reale Rückgang bei den Frauen - 0,17 %. Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen sank im Jahresvergleich real um - 1,32 %, jenes der Angestellten real um - 0,57 %. Mit 2.136 Euro lag das Medianeinkommen Neunkirchens um + 0,9 % über dem niederösterreichischen. Das Einkommensniveau der Männer lag um 1,5 % über dem landesweiten Vergleichswert, jenes der Frauen hingegen um - 5,9 % darunter. ArbeiterInnen wiesen im Bezirk ein um + 4,7 % höheres Einkommensniveau als im gesamten Bundesland auf, Angestellte ein um - 1,0 % geringeres. Das Medianeinkommen der Frauen lag um - 37,4 % unter jenem der Männer. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug das 4,19fache.

Neunkirchen

	NK	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.317	1.324	-0,6%
Männer	2.337	2.208	5,9%
Gesamt	2.059	1.967	4,7%
Angestellte			
Frauen	1.833	1.885	-2,7%
Männer	3.355	3.232	3,8%
Gesamt	2.344	2.368	-1,0%
Alle			
Frauen	1.545	1.641	-5,9%
Männer	2.466	2.430	1,5%
Gesamt	2.136	2.116	0,9%
Ungleichheit*	4,19	4,27	-0,08

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Wr. Neustadt (Land)

- Gegenüber 2016 realer Einkommensgewinn in Höhe von + 0,08 %
- Das Medianeinkommen in Wr. Neustadt (Land) betrug 2.172 Euro und lag damit um + 2,6 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 3,65fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Wr. Neustadt (Land) 69,1% der Männereinkommen

Im Jahresvergleich erhöhte sich das Medianeinkommen im Bezirk Wr. Neustadt (Land) real um + 0,08 %. Bei den Männern war ein realer Rückgang im Ausmaß von - 0,48% zu beobachten, Frauen verzeichneten eine reale Steigerung von + 0,57 %. Auch bei ArbeiterInnen (+ 0,55 %) und Angestellten (- 0,55 %) waren die realen Entwicklungen der Medianeinkommen mit unterschiedlichen Vorzeichen versehen. Das Einkommensniveau des Bezirks betrug 2.172 Euro und war somit um + 2,6 % höher als das niederösterreichische. Während jenes der Frauen mit + 0,2 % knapp über dem entsprechenden landesweiten Medianeinkommen lag, befand sich jenes der Männer um - 2,1 % darunter. Das Einkommensniveau der ArbeiterInnen lag mit + 7,7 % deutlich über dem niederösterreichischen Vergleichswert, jenes der Angestellten mit + 0,2 % nur leicht darüber. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 3,65fachen die drittgeringste im Bundesland.

Wr. Neustadt (Land)

	WB	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.501	1.324	13,3%
Männer	2.262	2.208	2,4%
Gesamt	2.118	1.967	7,7%
Angestellte			
Frauen	1.806	1.885	-4,2%
Männer	3.243	3.232	0,3%
Gesamt	2.373	2.368	0,2%
Alle			
Frauen	1.643	1.641	0,2%
Männer	2.379	2.430	-2,1%
Gesamt	2.172	2.116	2,6%
Ungleichheit*	3,65	4,27	-0,61

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Wr. Neustadt (Stadt)

- Gegenüber 2016 realer Einkommensgewinn in Höhe von + 0,16 %
- Das Medianeinkommen in Wr. Neustadt (Stadt) betrug 1.933 Euro und lag damit um – 8,7 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 3,89fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Wr. Neustadt (Stadt) 71,5 % der Männereinkommen

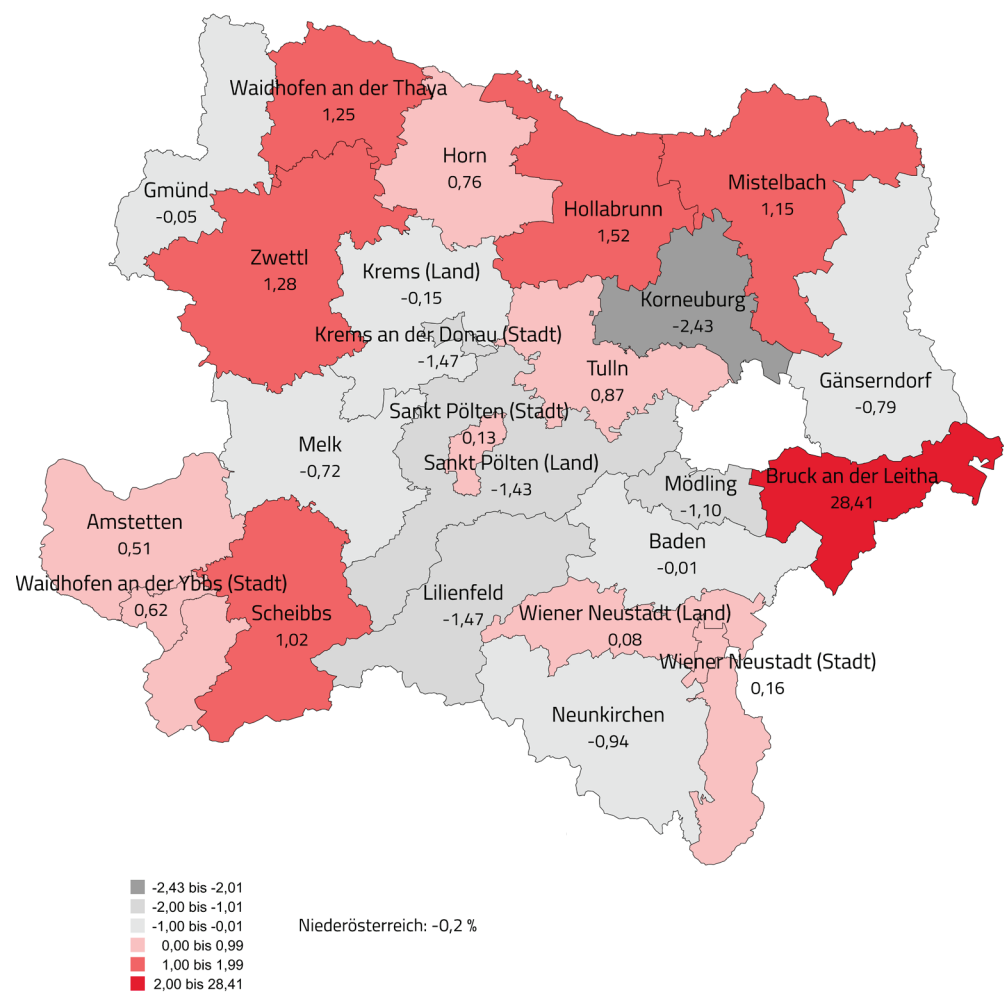
Im Jahresvergleich erhöhte sich das Medianeinkommen in der Statutarstadt Wr. Neustadt real um + 0,16 %. Während Frauen ein um + 0,05 % erhöhtes reales Medianeinkommen vorwiesen, verringerte sich jenes der Männer real um – 0,60 %. Das Medianeinkommen der Angestellten stieg gegenüber 2016 real um + 0,49 %, jenes der ArbeiterInnen blieb mit real + 0,08 % nahezu unverändert. 1.933 Euro betrug das Medianeinkommen der Statutarstadt, damit lag das Einkommensniveau um – 8,7 % unter dem landesweiten. Das Medianeinkommen der Frauen in der Statutarstadt war um – 3,2 % geringer als jenes der Frauen in Niederösterreich, jenes der Männer analog dazu sogar um – 8,6 % geringer. Die Lücke auf das Einkommensniveau der KollegInnen war bei den Angestellten mit – 14,5 % deutlich größer als bei den Arbeiterinnen und Arbeitern (- 5,9 %). Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) ging gegenüber 2016 um – 2,8 % zurück und machte das 3,89fache aus. Die geschlechtsspezifische Einkommensschere war die zweitgeringste im Bundesland, dennoch war das Medianeinkommen der Frauen um – 28,5 % geringer als jenes der Männer.

Wr. Neustadt (Stadt)

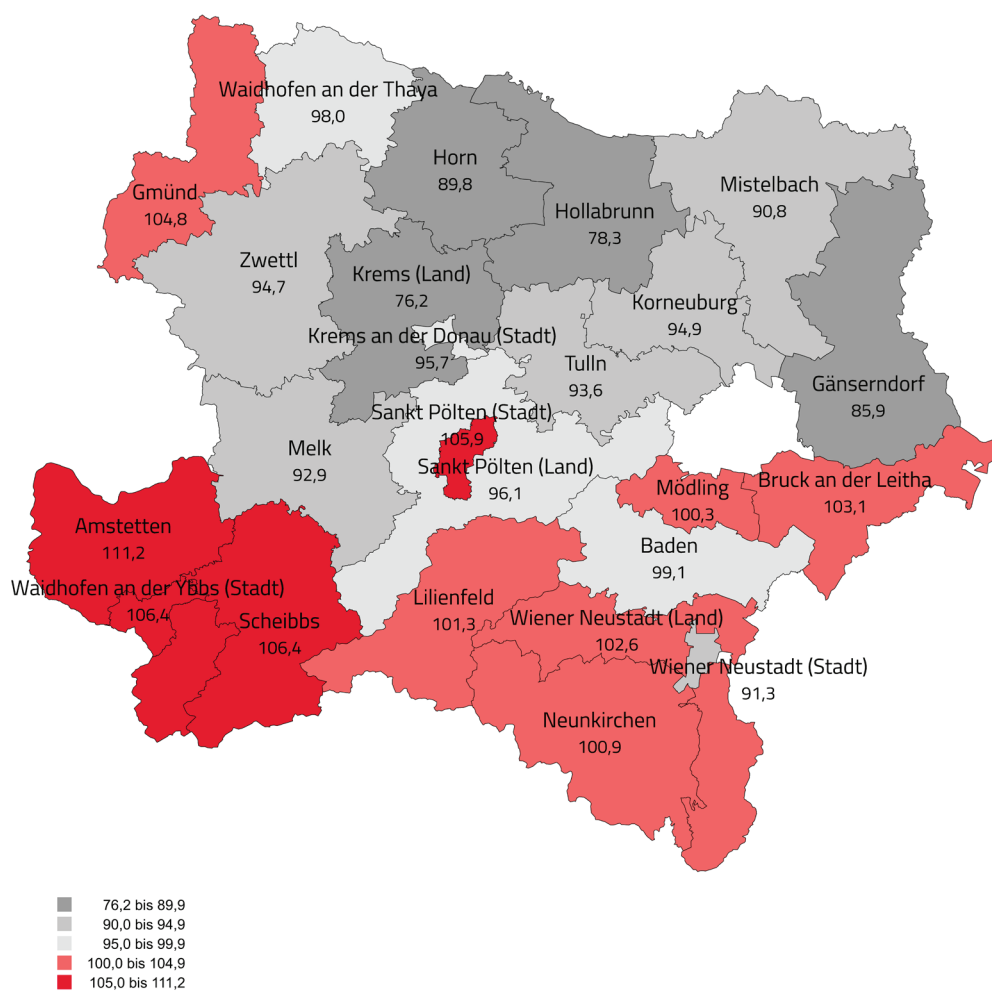
	WN	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.321	1.324	-0,3%
Männer	2.098	2.208	-5,0%
Gesamt	1.851	1.967	-5,9%
Angestellte			
Frauen	1.783	1.885	-5,4%
Männer	2.625	3.232	-18,8%
Gesamt	2.025	2.368	-14,5%
Alle			
Frauen	1.587	1.641	-3,2%
Männer	2.221	2.430	-8,6%
Gesamt	1.933	2.116	-8,7%
Ungleichheit*	3,89	4,27	-0,37

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

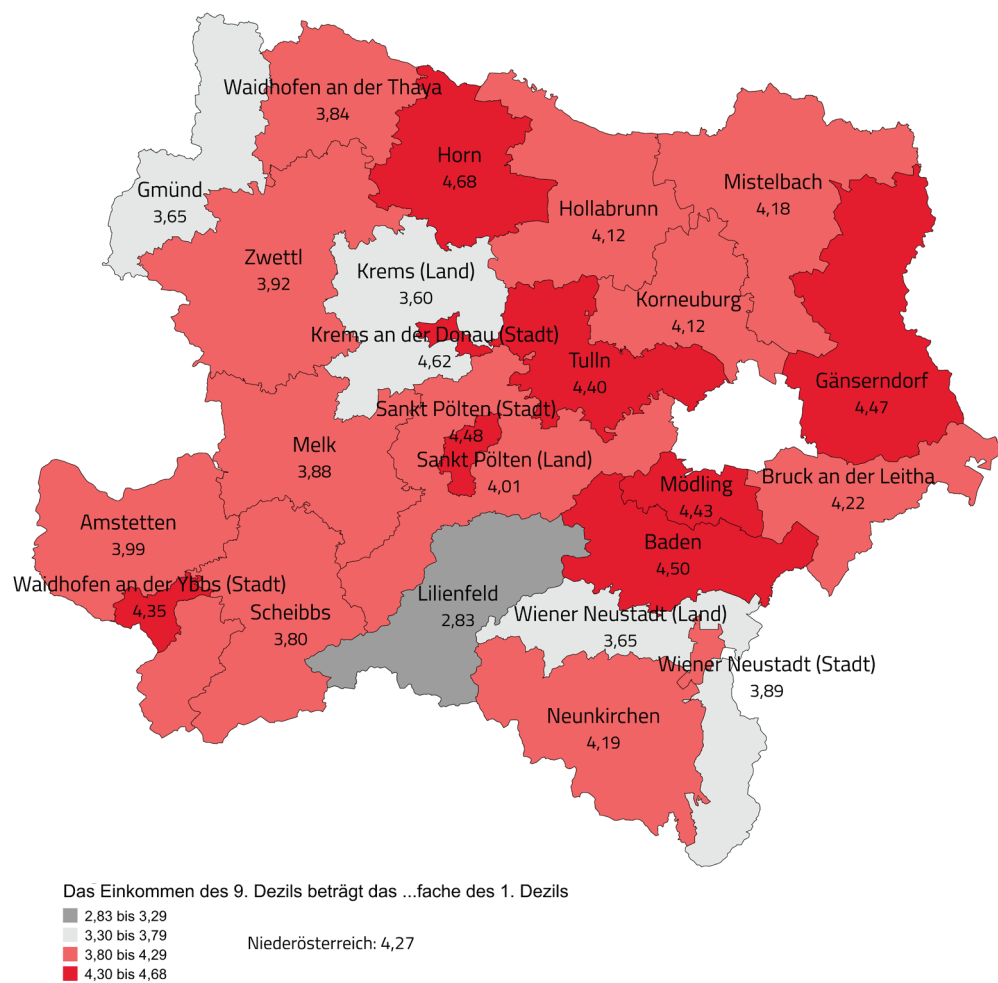
1. Entwicklung der realen Medianeinkommen in Niederösterreich 2017 im Vergleich zu 2016 in %



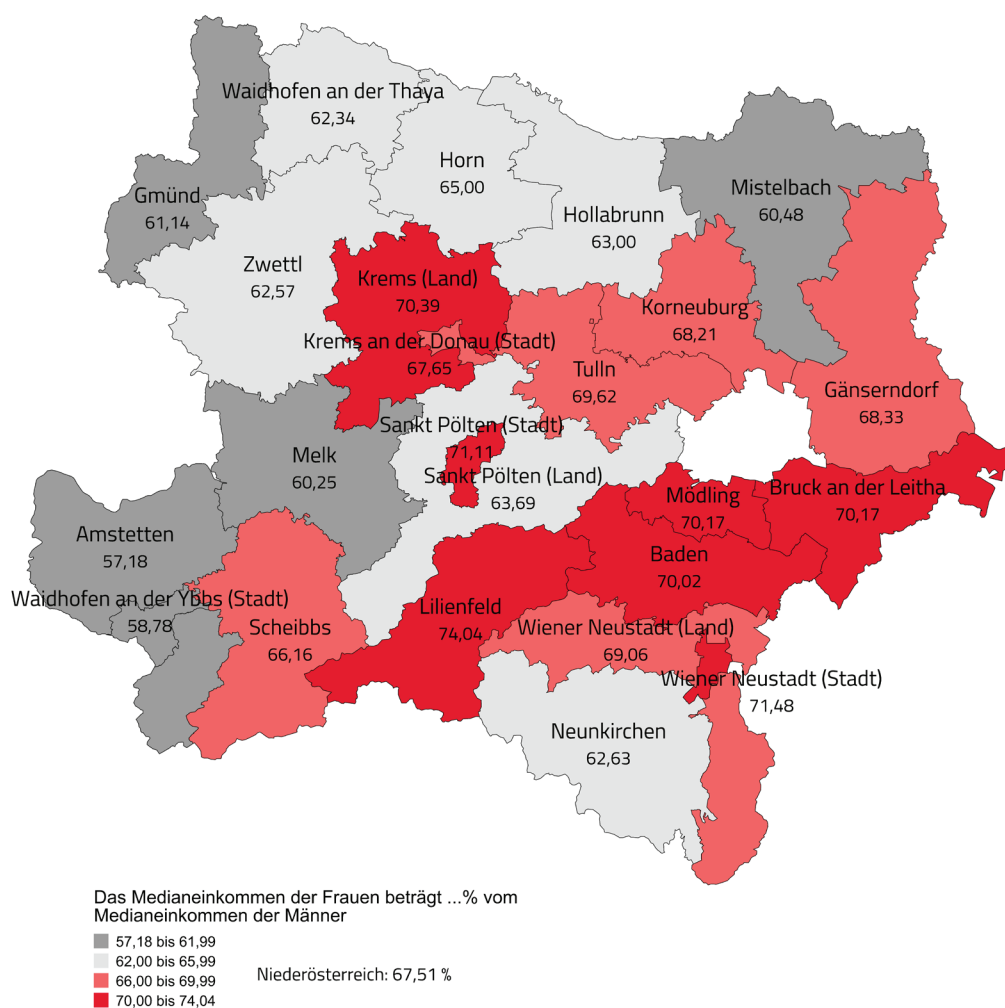
2. Einkommensniveau in den Bezirken im Vergleich zu Niederösterreich 2017 in %



3. Ungleichheit zwischen dem 9. und 1. Einkommensdezil in Niederösterreich 2017



4. Ungleichheit zwischen dem Medianeinkommen der Frauen und der Männer in Niederösterreich 2017 in %



Entwicklung der Bezirksrangordnung nach dem Medianeinkommen

Ranking	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2017 vs 2012
Amstetten	1	1	1	1	1	1	0
Baden	10	11	10	10	10	11	-1
Bruck/Leitha*	22	22	22	22	22	6	16
Gänserndorf	21	21	21	21	21	22	-1
Gmünd	5	6	5	5	5	5	0
Hollabrunn	24	24	23	23	23	23	1
Horn	20	20	19	19	20	21	-1
Korneuburg*	9	10	12	12	12	15	-6
Krems a.d. Donau (Stadt)	12	13	11	11	13	14	-2
Krems (Land)	23	23	24	24	24	24	-1
Lilienfeld	6	5	6	7	6	8	-2
Melk	17	18	17	15	15	18	-1
Mistelbach	19	19	20	20	19	20	-1
Mödling	7	7	7	9	9	10	-3
Neunkirchen	8	9	9	8	8	9	-1
St. Pölten (Land)*	13	12	13	13	11	13	0
St. Pölten (Stadt)	2	2	3	2	2	4	-2
Scheibbs	4	4	4	3	4	3	1
Tulln*	16	16	16	18	17	17	-1
Waidhofen/Thaya	14	14	14	14	14	12	2
Waidhofen/Ybbs	3	3	2	4	3	2	1
Wr. Neustadt (Land)	11	8	8	6	7	7	4
Wr. Neustadt (Stadt)	18	17	18	17	18	19	-1
Zwettl	15	15	15	16	16	16	-1

* Durch die Auflösung des Bezirks Wien-Umgebung wurden die folgenden Bezirke um die angeführten Gemeinden erweitert: Korneuburg um Gerasdorf; St. Pölten (Land) um Gablitz, Mauerbach, Pressbaum, Purkersdorf, Tullnerbach und Wolfsgraben; Tulln um Klosterneuburg; Bruck an der Leitha um Ebergassing, Fischamend, Gramatneusiedl, Himberg, Klein-Neusiedl, Lanzendorf, Leopoldsdorf, Maria-Lanzendorf, Moosbrunn, Raichenwarth, Schwadorf, Schwechat und Zwölfaxing.

Entwicklung der Medianeinkommen

Medianeinkommen	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2017 vs 2012 real
Amstetten	2.094	2.163	2.207	2.261	2.294	2.354	4,4%
Baden	1.919	1.951	1.982	2.016	2.055	2.098	1,6%
Bruck/Leitha*	1.620	1.642	1.648	1.677	1.665	2.182	25,1%
Gänserndorf	1.669	1.689	1.732	1.743	1.795	1.818	1,2%
Gmünd	1.983	2.045	2.103	2.128	2.173	2.217	3,9%
Hollabrunn	1.478	1.511	1.533	1.580	1.598	1.656	4,1%
Horn	1.681	1.730	1.811	1.849	1.848	1.901	5,1%
Korneuburg*	1.925	1.962	1.970	2.010	2.015	2.007	-3,1%
Krems a.d. Donau (Stadt)	1.907	1.923	1.976	2.015	2.013	2.025	-1,4%
Krems (Land)	1.507	1.531	1.505	1.554	1.582	1.613	-0,5%
Lilienfeld	1.970	2.046	2.079	2.105	2.130	2.143	1,1%
Melk	1.745	1.791	1.860	1.911	1.940	1.966	4,7%
Mistelbach	1.707	1.749	1.794	1.825	1.861	1.922	4,6%
Mödling	1.970	2.017	2.046	2.080	2.103	2.123	0,1%
Neunkirchen	1.936	1.983	2.035	2.091	2.112	2.136	2,5%
St. Pölten (Land)*	1.885	1.931	1.968	2.006	2.020	2.033	0,2%
St. Pölten (Stadt)	2.066	2.098	2.121	2.176	2.192	2.241	0,8%
Scheibbs	1.999	2.073	2.110	2.172	2.182	2.251	4,6%
Tulln*	1.801	1.833	1.874	1.888	1.923	1.981	2,2%
Waidhofen/Thaya	1.833	1.878	1.940	1.989	2.006	2.073	5,1%
Waidhofen/Ybbs	2.045	2.093	2.156	2.162	2.192	2.252	2,3%
Wr. Neustadt (Land)	1.909	1.998	2.038	2.108	2.126	2.172	5,7%
Wr. Neustadt (Stadt)	1.713	1.797	1.851	1.893	1.890	1.933	4,8%
Zwettl	1.806	1.856	1.878	1.909	1.939	2.005	3,1%

* Durch die Auflösung des Bezirks Wien-Umgebung wurden die folgenden Bezirke um die angeführten Gemeinden erweitert: Korneuburg um Gerasdorf; St. Pölten (Land) um Gablitz, Mauerbach, Pressbaum, Purkersdorf, Tullnerbach und Wolfsgraben; Tulln um Klosterneuburg; Bruck an der Leitha um Ebergassing, Fischamend, Gramatneusiedl, Himberg, Klein-Neusiedl, Lanzendorf, Leopoldsdorf, Maria-Lanzendorf, Moosbrunn, Rauchenwarth, Schwadorf, Schwechat und Zwölfaxing.

Einkommensdezile Gesamt

Gesamt	1. Dezil	2. Dezil	3. Dezil	4. Dezil	Median	6. Dezil	7. Dezil	8. Dezil	9. Dezil
Amstetten	1.041	1.461	1.795	2.093	2.354	2.634	2.925	3.340	4.149
Baden	900	1.268	1.546	1.824	2.098	2.367	2.686	3.143	4.047
Bruck/Leitha	1.038	1.394	1.657	1.925	2.182	2.477	2.856	3.394	4.377
Gänserndorf	809	1.144	1.318	1.550	1.818	2.073	2.349	2.728	3.621
Gmünd	998	1.385	1.693	1.971	2.217	2.445	2.663	2.985	3.645
Hollabrunn	709	987	1.217	1.420	1.656	1.933	2.157	2.440	2.923
Horn	761	1.077	1.389	1.638	1.901	2.133	2.403	2.749	3.566
Korneuburg	951	1.262	1.500	1.737	2.007	2.277	2.594	3.045	3.918
Krems a.d. Donau (Stadt)	885	1.231	1.473	1.735	2.025	2.309	2.643	3.123	4.090
Krems (Land)	793	1.038	1.278	1.405	1.613	1.845	2.124	2.418	2.854
Lilienfeld	1.146	1.561	1.804	1.987	2.143	2.296	2.482	2.734	3.247
Melk	853	1.178	1.461	1.715	1.966	2.207	2.464	2.759	3.313
Mistelbach	789	1.104	1.364	1.650	1.922	2.154	2.408	2.693	3.303
Mödling	1.013	1.330	1.606	1.870	2.123	2.422	2.811	3.399	4.487
Neunkirchen	913	1.285	1.577	1.860	2.136	2.400	2.673	3.051	3.822
St. Pölten (Land)	913	1.255	1.468	1.753	2.033	2.301	2.595	2.963	3.657
St. Pölten (Stadt)	1.013	1.346	1.645	1.930	2.241	2.580	2.965	3.551	4.541
Scheibbs	976	1.394	1.745	2.035	2.251	2.446	2.677	3.020	3.714
Tulln	838	1.194	1.454	1.712	1.981	2.235	2.533	2.910	3.690
Waidhofen/Thaya	918	1.286	1.545	1.821	2.073	2.275	2.513	2.866	3.524
Waidhofen/Ybbs	903	1.296	1.701	1.979	2.252	2.499	2.724	3.103	3.927
Wr. Neustadt (Land)	1.016	1.452	1.719	1.965	2.172	2.364	2.595	2.964	3.711
Wr. Neustadt (Stadt)	895	1.217	1.452	1.689	1.933	2.167	2.427	2.785	3.485
Zwettl	843	1.203	1.528	1.773	2.005	2.195	2.439	2.726	3.303
Niederösterreich	959	1.299	1.577	1.851	2.116	2.390	2.704	3.165	4.092
Österreich	993	1.346	1.648	1.929	2.202	2.492	2.838	3.362	4.333

Einkommensdezile Männer

Männer	1. Dezil	2. Dezil	3. Dezil	4. Dezil	Median	6. Dezil	7. Dezil	8. Dezil	9. Dezil
Amstetten	1.623	2.001	2.246	2.477	2.704	2.927	3.221	3.692	4.488
Baden	1.081	1.540	1.850	2.108	2.342	2.610	2.950	3.488	4.466
Bruck/Leitha	1.227	1.617	1.920	2.162	2.425	2.737	3.140	3.716	4.708
Gänserndorf	981	1.299	1.554	1.822	2.060	2.272	2.534	2.964	4.022
Gmünd	1.543	1.931	2.154	2.356	2.517	2.680	2.911	3.266	4.017
Hollabrunn	831	1.255	1.497	1.783	2.031	2.188	2.393	2.634	3.159
Horn	900	1.464	1.800	2.022	2.226	2.430	2.695	3.141	4.041
Korneuburg	1.149	1.504	1.809	2.065	2.302	2.553	2.877	3.366	4.322
Krems a.d. Donau (Stadt)	1.104	1.491	1.869	2.153	2.390	2.669	3.025	3.574	4.545
Krems (Land)	975	1.293	1.409	1.663	1.913	2.145	2.358	2.604	3.056
Lilienfeld	1.537	1.821	2.002	2.153	2.282	2.436	2.619	2.895	3.419
Melk	1.296	1.685	1.944	2.138	2.329	2.509	2.713	3.005	3.690
Mistelbach	1.064	1.535	1.826	2.055	2.228	2.414	2.609	2.917	3.620
Mödling	1.247	1.663	1.935	2.173	2.437	2.771	3.257	3.991	4.964
Neunkirchen	1.293	1.738	2.035	2.269	2.466	2.681	2.944	3.353	4.240
St. Pölten (Land)	1.198	1.519	1.884	2.133	2.367	2.602	2.871	3.260	4.104
St. Pölten (Stadt)	1.305	1.788	2.103	2.391	2.676	2.986	3.423	4.168	4.910
Scheibbs	1.528	1.926	2.194	2.374	2.533	2.710	2.966	3.334	4.110
Tulln	1.043	1.457	1.769	2.012	2.229	2.463	2.728	3.159	4.030
Waidhofen/Thaya	1.319	1.748	2.033	2.209	2.376	2.562	2.811	3.177	3.962
Waidhofen/Ybbs	1.616	2.052	2.314	2.512	2.660	2.859	3.129	3.636	4.548
Wr. Neustadt (Land)	1.431	1.775	2.019	2.201	2.379	2.564	2.832	3.221	4.083
Wr. Neustadt (Stadt)	1.002	1.483	1.788	2.020	2.221	2.445	2.713	3.130	4.063
Zwettl	1.421	1.794	2.004	2.150	2.315	2.505	2.703	3.000	3.747
Niederösterreich	1.251	1.671	1.963	2.199	2.430	2.682	3.011	3.543	4.549
Österreich	1.299	1.753	2.052	2.302	2.553	2.847	3.249	3.872	4.833

Einkommensdezile Frauen

Frauen	1. Dezil	2. Dezil	3. Dezil	4. Dezil	Median	6. Dezil	7. Dezil	8. Dezil	9. Dezil
Amstetten	755	969	1.179	1.367	1.546	1.737	1.981	2.320	2.903
Baden	786	1.018	1.251	1.448	1.640	1.901	2.208	2.590	3.201
Bruck/Leitha	865	1.128	1.334	1.528	1.701	1.939	2.233	2.661	3.398
Gänserndorf	696	913	1.133	1.293	1.407	1.594	1.872	2.242	2.909
Gmünd	765	991	1.161	1.351	1.539	1.708	1.937	2.258	2.742
Hollabrunn	656	803	986	1.132	1.280	1.447	1.637	1.915	2.350
Horn	683	882	1.080	1.267	1.447	1.625	1.881	2.181	2.667
Korneuburg	801	1.059	1.244	1.408	1.570	1.767	2.043	2.412	3.129
Krems a.d. Donau (Stadt)	789	1.045	1.257	1.444	1.617	1.842	2.126	2.537	3.231
Krems (Land)	707	897	1.038	1.218	1.347	1.503	1.693	1.944	2.416
Lilienfeld	835	1.076	1.299	1.524	1.689	1.893	2.037	2.250	2.606
Melk	705	883	1.058	1.221	1.403	1.563	1.759	2.025	2.569
Mistelbach	675	838	1.010	1.186	1.347	1.533	1.767	2.071	2.677
Mödling	873	1.136	1.325	1.516	1.710	1.969	2.290	2.726	3.457
Neunkirchen	744	969	1.181	1.374	1.545	1.740	1.993	2.351	2.996
St. Pölten (Land)	757	981	1.192	1.338	1.508	1.699	1.954	2.309	2.877
St. Pölten (Stadt)	919	1.198	1.422	1.657	1.903	2.217	2.607	3.115	3.963
Scheibbs	757	997	1.215	1.443	1.676	1.924	2.139	2.335	2.841
Tulln	735	970	1.183	1.369	1.551	1.800	2.103	2.523	3.170
Waidhofen/Thaya	770	958	1.156	1.337	1.481	1.655	1.892	2.141	2.553
Waidhofen/Ybbs	699	935	1.125	1.367	1.563	1.827	2.033	2.306	2.724
Wr. Neustadt (Land)	771	1.029	1.255	1.467	1.643	1.852	2.093	2.339	2.809
Wr. Neustadt (Stadt)	822	1.089	1.271	1.419	1.587	1.803	2.055	2.361	2.886
Zwettl	681	855	1.050	1.235	1.449	1.600	1.808	2.089	2.541
Niederösterreich	807	1.059	1.263	1.450	1.641	1.874	2.172	2.572	3.290
Österreich	850	1.115	1.338	1.553	1.777	2.027	2.337	2.749	3.484

4. Datenbasis

Die vorliegende Arbeit beruht auf Datenmaterial des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Im Jahr 2017 wurden niederösterreichweit 598.236 Personen statistisch erfasst, österreichweit waren es 3.922.815 Personen. Erfasst wurden alle ArbeiterInnen und Angestellte, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und pragmatisierte Bedienstete. Unter den Bediensteten des Bundes und des Landes fließen aber die Einkommen der Vertragsbediensteten sehr wohl in die Einkommensdaten ein. Diese Beschäftigten werden vom Hauptverband über den Träger der gesetzlichen Pensionsversicherung erfasst und bei derartigen Auswertungen der jeweiligen ArbeitnehmerInnengruppe (ArbeiterInnen bzw. Angestellte) zugerechnet.

Es wurden Einkommen bis zur Höchstbeitragsgrundlage (im Jahr 2017 4.980 Euro brutto/ Monat) berücksichtigt.

Maßgebend für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland oder Bezirk ist der Beschäftigungsort. Diese Zuordnung lässt, im Gegensatz zur Lohnsteuerstatistik der Statistik Austria, auch Aussagen über Standortaktivitäten zu.

Berücksichtigt wurden auch kurzfristige Dienstverhältnisse (Dauer der Beschäftigung war kürzer als ein Jahr). Die im Kalenderjahr erzielten pensionsversicherungspflichtigen Einkommen (einschließlich Sonderzahlungen) wurden durch die Summe der Versicherungstage dividiert und auf Monatseinkommen hochgerechnet (30 Tage).

Alle Angaben beziehen sich auf den Median, nicht auf das arithmetische Mittel (Durchschnitt). Werden die Einkommen ihrer Größe nach gereiht, kann das Medianeinkommen ermittelt werden. Es sagt aus, dass 50 % der ArbeitnehmerInnen maximal diesen Betrag und 50 % zumindest den ausgewiesenen Wert verdienen. Das Medianeinkommen ist für die Verteilung des Einkommens repräsentativer, da das durchschnittliche Einkommen durch besonders hohe Einkommen nach oben verschoben wird. Beispiel: Die Monatseinkommen von fünf Personen betragen 1.200, 1.500, 2.000, 2.600 und 4.000 Euro brutto. Der Median liegt hier bei 2.000 Euro, das arithmetische Mittel bei 2.260 Euro. Aufgrund der Höchstbemessungsgrundlage wird die Verzerrung der Verteilung durch das durchschnittliche

Einkommen zwar verringert, dennoch lag es in Niederösterreich 2017 mit 2.307 Euro um + 9,0 % über dem niederösterreichischen Medianeinkommen (2.116 Euro).

Um eine bessere Vergleichbarkeit zu erreichen, wird das vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger ausgewiesene Bruttoeinkommen inklusive anteiliger Sonderzahlungen auf 14 Bruttoeinkommen umgerechnet (12 Monatsbezüge plus Urlaubs- und Weihnachtsgeld).

Zu beachten ist, dass die für das angegebene Einkommen geleistete Arbeitszeit in den vom Hauptverband zur Verfügung gestellten Daten keine Berücksichtigung findet. Erhöhte Teilzeitbeschäftigung, insbesondere der Frauen, lässt das Medianeinkommen tendenziell sinken, während verstärkte Überstundenleistungen in die entgegengesetzte Richtung wirken. Welcher dieser Effekte in welchem Ausmaß auf das Medianeinkommen wirkt, kann auf Basis der vorhandenen Daten nicht abgeschätzt werden. Im Jahr 2017 lag die Teilzeitquote der in Niederösterreich unselbstständig beschäftigten Frauen bei 46,1 %, die der unselbstständig beschäftigten Männer lag bei 9,1 % (Quelle: Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2017).

In der Studie wird hauptsächlich die reale, d.h., inflationsbereinigte Einkommensentwicklung betrachtet. Die Berücksichtigung der jährlichen Preissteigerung ergibt gegenüber der bloßen Betrachtung von nominalen Einkommenszuwächsen ein realistischeres Bild der tatsächlichen Einkommensentwicklung. Die nominalen Werte wurden dazu mit dem Verbraucherpreisindex gewichtet. Der durch die Inflation bedingte Kaufkraftverlust findet damit Berücksichtigung. Die nationale Inflationsrate betrug in Österreich im Jahr 2017 durchschnittlich + 2,1 % (Quelle: Statistik Austria). Nicht berücksichtigt wurden in der vorliegenden Analyse unterschiedliche Entwicklungen nach Warengruppen, die beispielsweise für Waren des wöchentlichen und täglichen Bedarfs mit + 3,5 % bzw. + 4,0 % vom Verbraucherpreisindex unterschiedliche Preisentwicklungen aufwiesen (vergleiche Mini- bzw. Mikrowarenkorb der Statistik Austria).

Glossar

Brutto-und Nettoeinkommen

Das Bruttoeinkommen von unselbstständig Beschäftigten ist jenes Arbeitsentgelt, von dem Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuer noch nicht abgezogen wurden. Sind Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuer abgezogen, wird vom Nettoeinkommen gesprochen. In den Kollektivverträgen wird die Untergrenze der Bruttolöhne- und Gehälter festgelegt. Sofern nicht anders angegeben, werden in der Einkommensanalyse Bruttoeinkommen herangezogen.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das Bruttoinlandsprodukt entspricht dem Geldwert aller innerhalb eines Landes am Markt erzeugten Waren und erbrachten Dienstleistungen. Vorleistungen, die in den Produktionsprozess einfließen, werden abgezogen. Das Bruttoinlandsprodukt ist das Maß für die gesamtwirtschaftliche Produktion in einer Volkswirtschaft.

Dezil

Werden die Einkommen der unselbstständig Beschäftigten der Größe nach ansteigend angeordnet und der Personenanzahl nach in zehn gleichgroße Gruppen geteilt, entspricht der Dezilwert der entsprechenden Einkommensobergrenze der jeweiligen Personengruppe. Das 2. Dezil weist entsprechend die Einkommensobergrenze der untersten 20 % aus – in Niederösterreich 2016: 1.273 Euro. Sprich 20 % der unselbstständig Beschäftigten in Niederösterreich haben ein Einkommen, das maximal 1.273 Euro entspricht, 80 % eines, das zumindest 1.273 Euro entspricht. Beim 5. Dezil (Median) liegt die Einkommenshöhe der unteren Hälfte der Verteilung maximal bei diesem Wert, die obere Hälfte hat Einkommen, die größer oder zumindest gleich groß dem Medianeinkommen sind.

Inflation

Die Inflation misst die nach dem Konsumverhalten gewichteten Preissteigerungen in einem repräsentativen Warenkorb. Sie bringt den Anstieg des allgemeinen Preisniveaus zum Ausdruck.

Lohnstückkosten

Lohnstückkosten drücken die Arbeitskosten je produzierter Einheit aus. Sie gelten als Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit und werden aufgrund besserer Datenverfügbarkeit (z.B. gegenüber Kapitalkosten) für internationale Vergleiche herangezogen. (-> Wettbewerbsfähigkeit).

Kaufkraft

Unter Kaufkraft wird das den privaten Haushalten für Konsumzwecke zur Verfügung stehende Einkommen verstanden. Die daraus resultierenden Konsumausgaben bilden die wichtigste Nachfragekomponente des Bruttoinlandsprodukts. Investitionen, Staatsausgaben und Nettoexporte stellen die restlichen Nachfragekomponenten dar.

Median

Das Medianeinkommen der unselbstständig Beschäftigten gibt jene Einkommenshöhe an, welche die eine Hälfte der ArbeitnehmerInnen maximal und die andere Hälfte zumindest erzielt. Während das Durchschnittseinkommen (Summe aller Einkommen dividiert durch die Anzahl der EinkommensbezieherInnen) sensibel auf Extremwerte reagiert, erweist sich der Median hier robust.

Nominell

Beispielsweise nominelle Einkommen (Brutto- und Nettoeinkommen), die in Geld gemessen werden. Das nominelle Einkommen sagt nichts über das Ausmaß an Waren und Dienstleistungen aus, das mit diesem Betrag erworben werden kann (-> Real).

Real

Ausmaß an Waren und Dienstleistungen, das mit einem gegebenen (nominellen) Einkommen gekauft werden kann. Bei Einkommensveränderungen (-> Nominell) müssen deshalb Preisentwicklungen von Waren und Dienstleistungen (-> Inflation) berücksichtigt werden, damit eine Aussage darüber getroffen werden kann, ob sich eine Person oder ein Haushalt aufgrund einer Einkommensentwicklung mehr oder weniger Waren und Dienstleistungen leisten kann.

Wettbewerbsfähigkeit

Unter Wettbewerbsfähigkeit wird die Summe all jener Faktoren verstanden, welche die Absatzmöglichkeiten auf dem Weltmarkt beeinflussen. Neben preislichen Wettbewerbsfaktoren wie den Lohnstückkosten, den Material- und Finanzierungskosten, Produktionssteuern oder der Gewinnmarge existieren auch nicht-preisliche Wettbewerbsfaktoren, die u.a. Qualität und Komplexität der Produkte, Bildungsniveau und Innovationsfähigkeit oder Infrastruktur umfassen.

SERVICENUMMER

05 7171-0
mailbox@aknoe.at
noe.arbeiterkammer.at

BERATUNGSSTELLEN

DW

Amstetten , Wiener Straße 55, 3300 Amstetten.....	25150
Baden , Elisabethstraße 38, 2500 Baden.....	25250
Flughafen-Wien , Office Park 3 - Objekt 682, 2. OG - Top 290, 1300 Wien.....	27950
Gänserndorf , Wiener Straße 7a, 2230 Gänserndorf.....	25350
Gmünd , Weitraer Straße 19, 3950 Gmünd.....	25450
Hainburg , Oppitzgasse 1, 2410 Hainburg.....	25650
Hollabrunn , Brunthalgasse 30, 2020 Hollabrunn.....	25750
Horn , Spitalgasse 25, 3580 Horn.....	25850
Korneuburg , Gärtnergasse 1, 2100 Korneuburg.....	25950
Krems , Wiener Straße 24, 3500 Krems.....	26050
Lilienfeld , Pyrkerstraße 3, 3180 Lilienfeld.....	26150
Melk , Hummelstraße 1, 3390 Melk.....	26250
Mistelbach , Josef-Dunkl-Straße 2, 2130 Mistelbach.....	26350
Mödling , Franz-Skribany-Gasse 6, 2340 Mödling.....	26450
Neunkirchen , Würflacher Straße 1, 2620 Neunkirchen.....	26750
Scheibbs , Bürgerhofstraße 5, 3270 Scheibbs.....	26850
Schwechat , Sendnergasse 7, 2320 Schwechat.....	26950
SCS , Bürocenter B1/1A, 2334 Vösendorf.....	27050
St. Pölten , AK-Platz 1, 3100 St. Pölten.....	27150
bis 14. Februar 2016, Gewerkschaftsplatz 2	
Tulln , Rudolf-Buchinger-Straße 27 – 29, 3430 Tulln.....	27250
Waidhofen , Thayastraße 5, 3830 Waidhofen/Thaya.....	27350
Wien , Plößlgasse 2, 1040 Wien.....	27650
Wr. Neustadt , Babenbergerring 9b, 2700 Wr. Neustadt.....	27450
Zwettl , Gerungser Straße 31, 3910 Zwettl.....	27550

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Donnerstag 8 – 16 Uhr
Freitag 8 – 12 Uhr

KAMMER FÜR ARBEITER UND ANGESTELLTE FÜR NIEDERÖSTERREICH

AK-Platz 1, 3100 St. Pölten

ÖSTERREICHISCHER GEWERKSCHAFTSBUND

Landesorganisation Niederösterreich
AK-Platz 1, 3100 St. Pölten
niederösterreich@oegb.at



Facebook

facebook.com/ak.niederoesterreich



Broschüren

noe.arbeiterkammer.at/broschueren



AK-App

noe.arbeiterkammer.at/app



YouTube

www.youtube.com/aknoetube



IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber
und Redaktion

Kammer für Arbeiter und
Angestellte für Niederösterreich
3100 St. Pölten, AK-Platz 1

Telefon: 01 7171-0
Hersteller: Eigenvervielfältigung
Stand: 2018